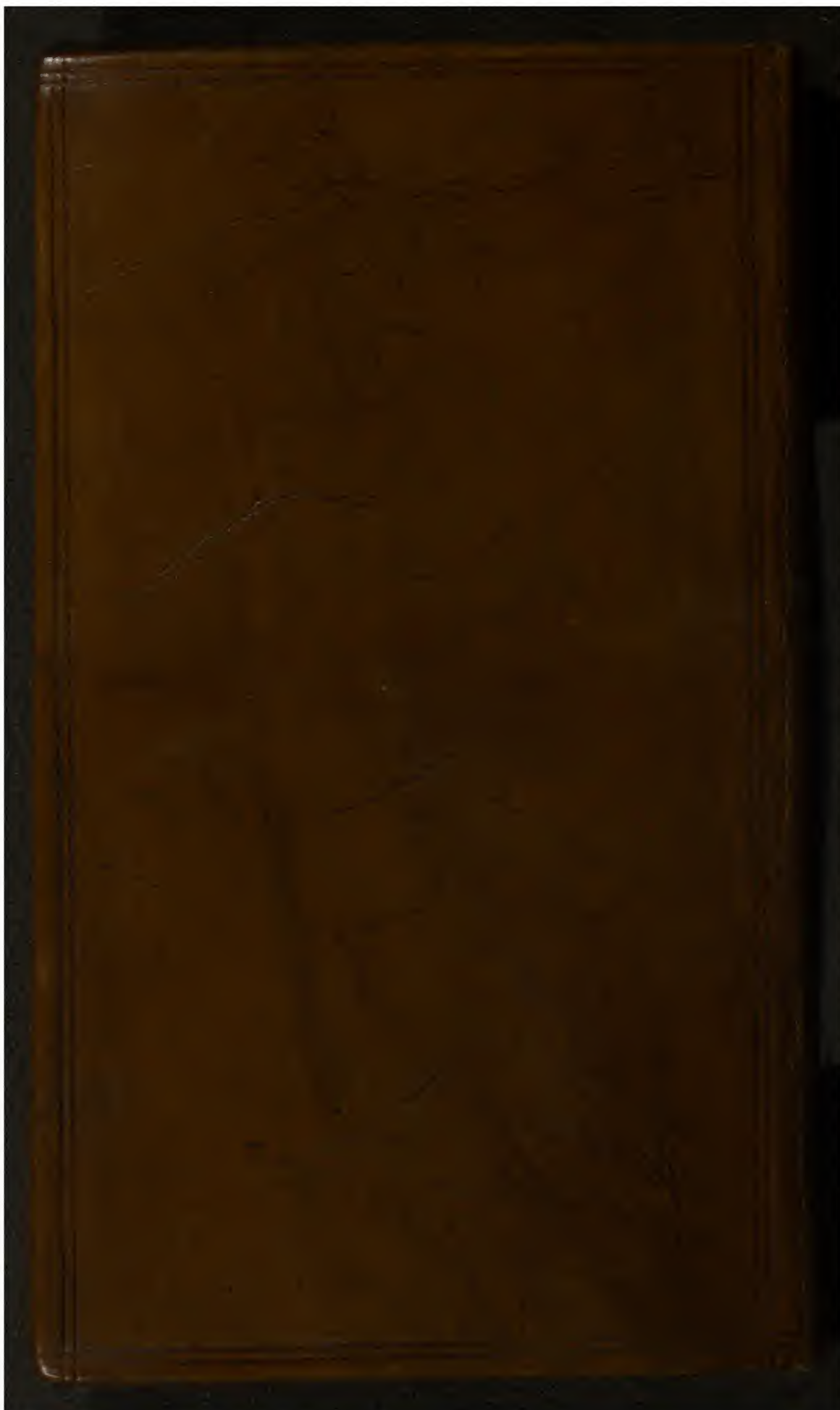


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5463/A





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5463/A



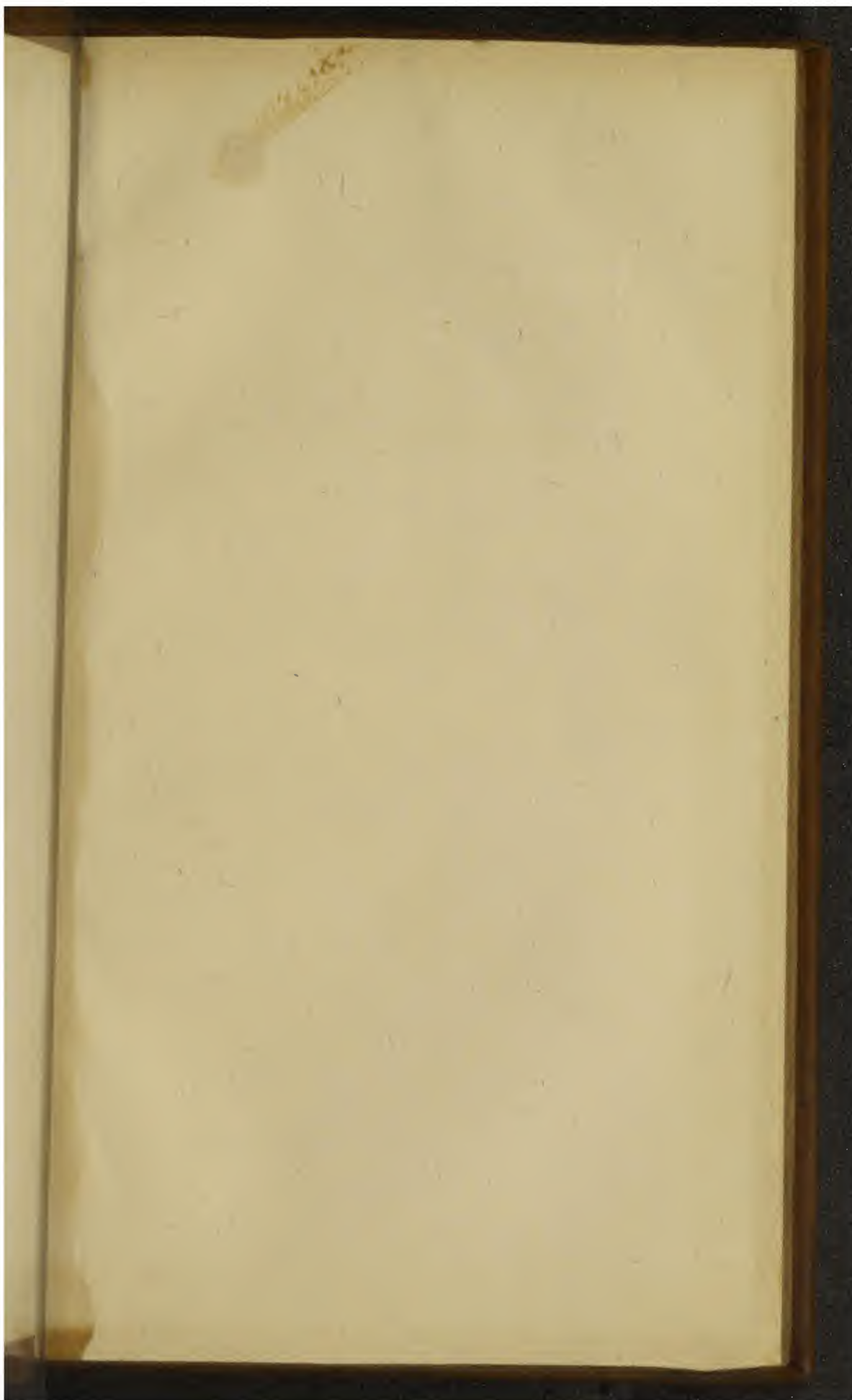
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5463/A

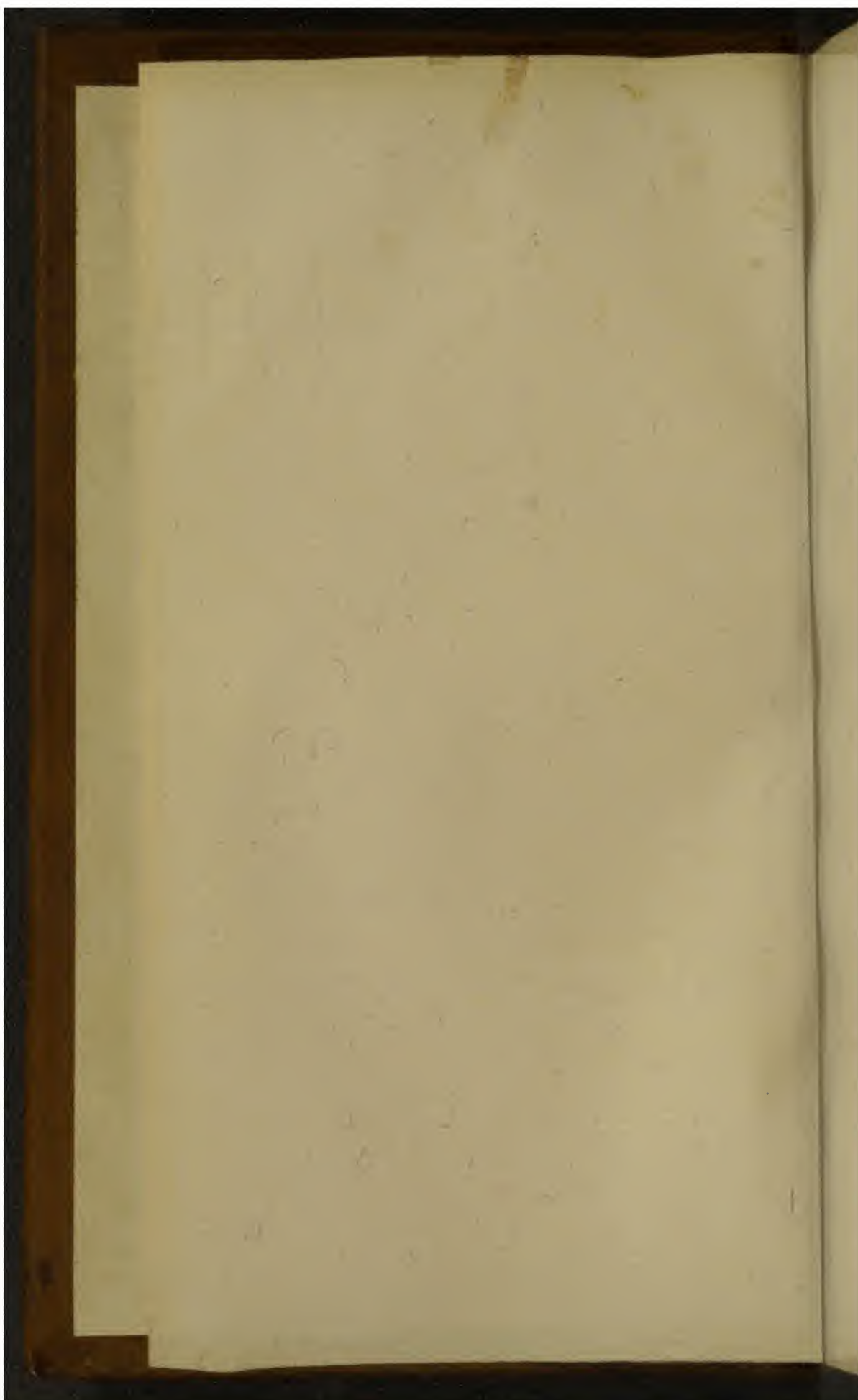


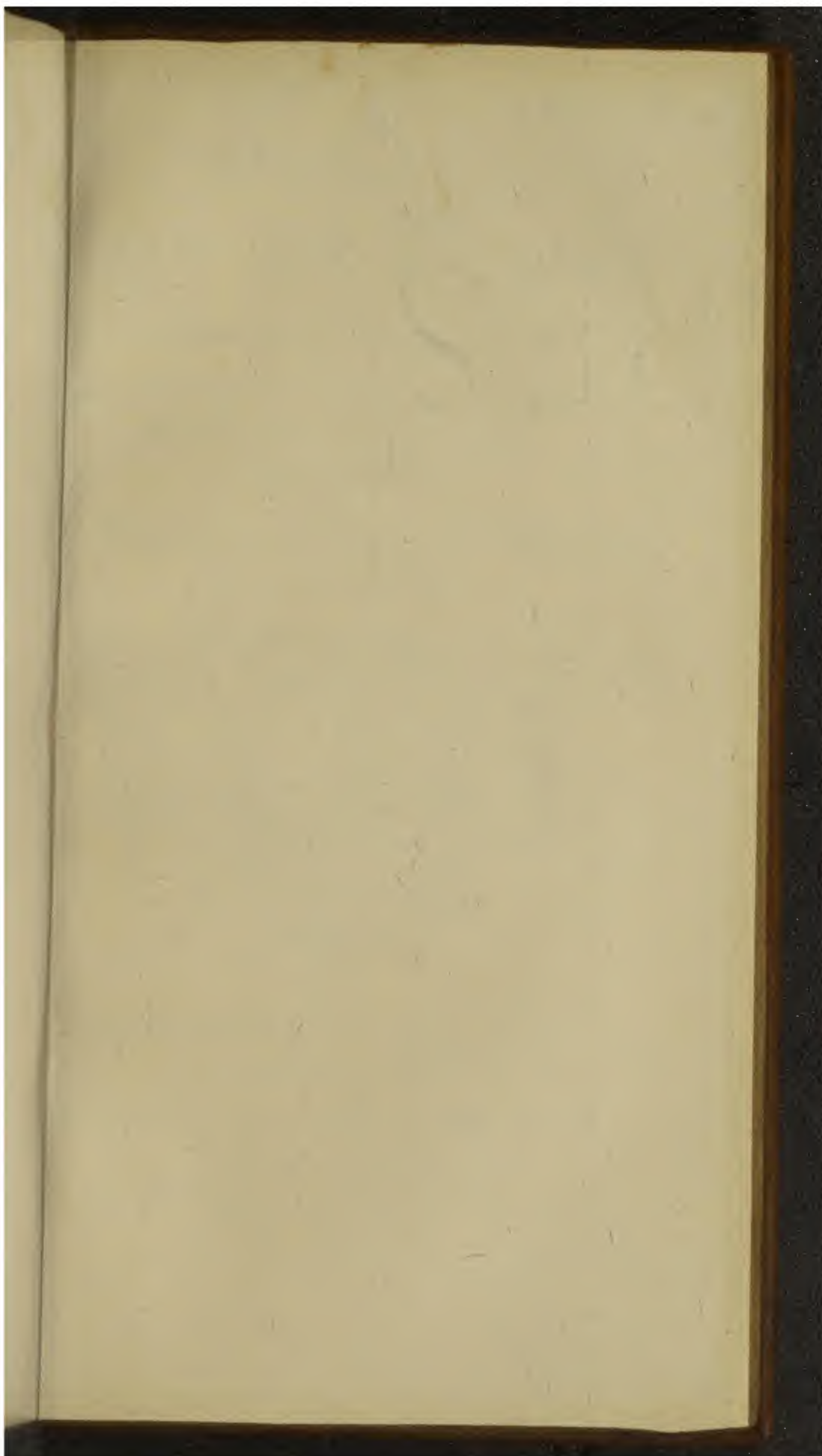
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
5463/A

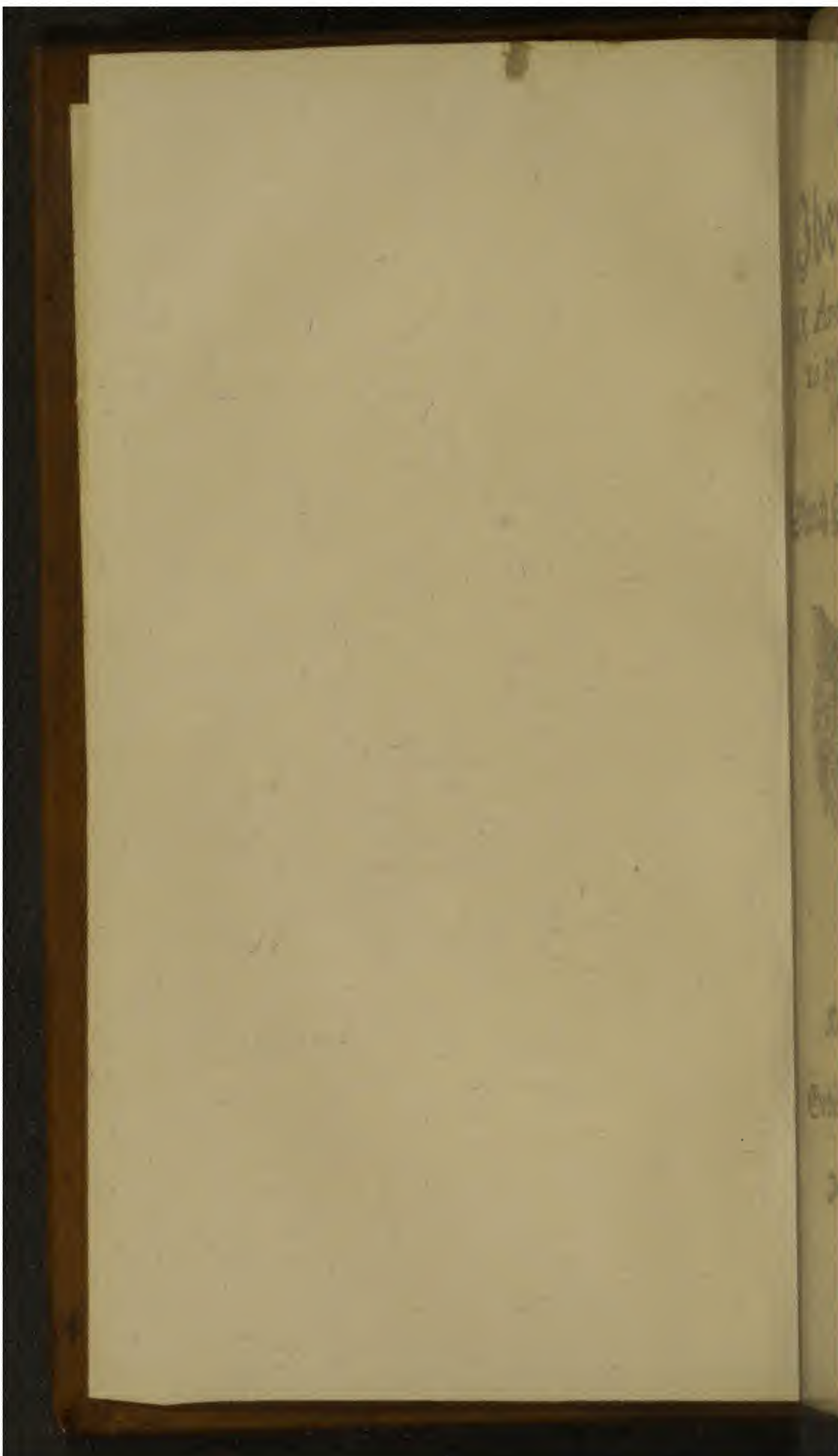
5463

A









5463 68083
Das Valet:

Über den Tractat

der Arcanorum Basilij Valenti-
ni zusammen gesetzten Haupt-
schluß Puncten des Liechts
der Natur.

Durch Hans Christoff Rhein-
hart den Eltern.



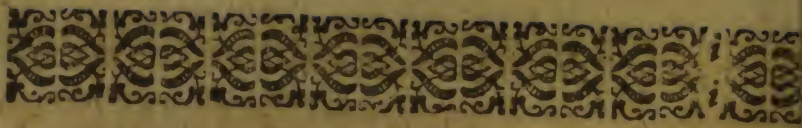
Käuffe mich / liß mich / verstehe mich /
darnach judicire mich.

Gedruckt zu Hall in Sachsen / durch
Erasmum Hynisch.

In Verlegung Joachimi Krusecken

1 6 0 8.




Dem Bestrengen/
Edlen/vñ Ehrnvesten Herrn/
Wilhelm von Pesschwig / Fürstli-
chen Anhaltischen geheimen Kammer / Hoffe
vnd Landes Rath / Erbsaß auff Altenburg/
Hauptman auff Münch Newburg /
Meinem besondern großmächtis-
gen Herrn vnd Förder-
ern/ r̃.

Dem Ehrnvesten vnd Hoch-
gelarten Herrn / Ioachimo Tanckio,
Vtriusque Medicinæ Doctori, Professori
der löblichen Vniversitet Leipsig / Meis-
nem großgünstigen hochvertrau-
ten Herrn/ r̃.



Destrenger / Edler / Ehrns
vester Herz Hauptman /
Edle / Ehrnveste / Hoch
gelahrte / Hochachtbare
Herren / E. G. vnd E. excellente seyen
mein jedesmaln vnterwilligste Dien
ste zuvor an.

Nach dem ich auß Göttlicher All
macht Hülffe / dieses ietzt anno 1608.
den 25. Januar. in Chymischer Kunst /
so viel meiner wenigen Person ein
falt / auß den obern Regionibus Ver
stand imprimirt / auch so weit ich auß
eigner Händen Versuchung / Hand
griff vnd gewisß befundener Augen
schein gesehen / verstanden habe.

Habe ich auß sondersamen erheb
lichen Ursachen / belangt desß hoch
erleuchten Arcanorum / vnd Ehrwür
digen Benedicten Ordens Basilij Va
lentini / nach Erforderung meiner

A ii

Alra

Arbeit / nicht ohne sonder Mühsam-
keit / viel guter Zeit vnd Vnkosten / sei-
ner Theoric Tincturen richtige mate-
ria / vnd vieler richtigen Handgrif-
fen / hin vñ wider auß seinen Schriff-
ten vnd Büchern puncts weise weit
zerstrewet / vertunckelt / vnter anderer
Materien vermischet vnd versetzt /
heraus gesucht / vnd in ein richtige
Ordnung schnur gerade Linien ge-
bracht / vnd in den offenbaren Druck
solche warhafftigste Warheit außge-
hen lassen / mit tieffester schuldiger
Demut dem Durchleuchtigē / Hoch-
gebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn
Johan Georgen / Herkogē zu Sach-
sen / Landgraffen inn Thüringen /
Burggraffen zu Meissen / postulir-
ten Administratorm des Stiffts
Merseburg / etc. so auß sondersamen
Fürstlichen angebornen durchleuch-
tigem Gemüt vnd Verstand / ein
recho

rechter Belieber / neben dem allein selig-
machenden Wort Gottes / fridens-
fertiger / ruhiger / wolbestellter löbli-
cher Landes Policcy Regimenten /
darnach nicht weniger aller erbarli-
cher / nützlicher / artadelicher / löblicher
sinnreichen freyer Künsten vnd Me-
dicin / ein besonderer Belieber / Schüs-
ser vnd Fortpflanker billich genen-
net muß werden / vnterthänigster
Demut dediciret &c.

Ob wol dasselbige kleine Werck-
lein von etlichen / sonderlich von den
Klüglingen / so es selbst nicht besser
vermögen / dennoch / wie der brauch
der Idioten ist / ohn calumniret nicht
kan bleiben / dessen ich aber wenig ach-
te / denn die reine Warheit bleibt doch
Warheit / Weißheit vnd gerecht.

So befinde ich dennoch / das diß
Wercklein bey etlichen hochberühm-
ten / wolversuchten / die hohes Ver-
A iij stands

stands inn dieser Kunst / wo nicht
Frucht/jedoch Lob / welches ich auß
etlichen Danckschreiben auß andern
Landen empfangen habe/erweckt:

Derowegen hab ich billiche Br-
sachen / sintemalen ich in gemeltem
Tractätlein mich vrbietig / willig be-
williget/ auff bitliches ersuchen auch
etwas/so viel meiner wenigen Person
einfalt Verstand verliehen / in des
hochgebenedeyten Vniuersals Eigen-
schafft zu berichten/ weil ich denn von
vornemen Personen darzu besuchet
werde / wil ich zum Valet oder Be-
schliessung meines ersten Tractät-
leins inn dem Namen der heiligen
Dreyfaltigkeit / meine Feder aber-
mals Warheit zu schreiben / vnd in
demselben auch meine Zusag erbar-
lich zu vollenden/vñ also durch Hülfs-
se göttlicher Allmacht / meine nun-
fast hocherstiegene richtige Wege /
nicht

nicht mit einer Dornswelle hinder mir
zu egen/vnd das Pfund / so mir von
dem himlischen höchsten spargirer/
Kunst vnd Gaben geber vertraswet
vnd anbefohlen / ohne Bucher vnter
dem Scheffel verbergen / oder wie ein
vngetreuer Hund / welcher ein feistes
Bein erschnappet / keinem andern
Hunde gönnet anzuriechen. Viel we-
niger vmb derer vnbrüderlicher Liebe
Sprichwörter / ich wolte mir zuvor
selbst helfen / che denn ich solt einem
andern helfen / Sondern ich bin be-
reit / das wenige Pfund meinem Nech-
sten / wo nicht gar / jedoch mehr als
halb ertheilen / damit er hundertfälti-
gen Bucher zu treiben gerne gön-
nen / vnd zu Hause vnd Hofe schickē/
vnd wider aller Welt Vntrew / mei-
nes lieben HERRN Gebot gehor-
chen / vnd seinen Willen erfüllen / auff
das zu der Zeit der Rechnung / dem
A iiij groß

sen Edlen HERRN / welcher auch
erndten wird / da er nicht geseet / vnd
nemen wird / da er nicht hingelegt
hat / ich möge mit gutem Christlichen
Bucher (aber nicht wie der gottlosen
teuffelischen Welt Art / der vnchrist-
lichen verdamlichen Bucher) gefäl-
lig bestehen möge.

Derowegen soll mich gar nicht
abwenden noch verhindern vnbezah-
lete Mühe vnd Arbeit / Ungunst vnd
Widerwillen dieser schñöden Welt /
mich der Wahrheit zu gebrauchen / als
wie beschehen / weiche zaghafftige Hän-
de vnd Füße leiten vnd fallen lassen /
vnd also meinem Nechsten das nuß-
bare Liecht / ja welches noch grösser /
Gott dem Vater vnghehorsam / sei-
nes Willens veracht / vnd Ehre be-
rauben.

Sintemal das ist / das manchem
Liebhaver der hochgebenedeyten phi-
losophi

losophischen Medicin Geheimniß
dieser Kunst / offtmalen in etlichen
Mängeln leicht geholffen mag wer-
den / vnd zu helfen ist / damit zu för-
derst ein armer Patient nicht trost-
los gelassen / versaumet noch verwar-
loset / vnd das auch die Warheit der
Spagirica / durch Christlich Liebe fort-
gepflanzet / vnd nicht also vnter ei-
nem falschen Titul vnd Schein miß-
braucht werde / mit allerley Betriege-
rey beschmizet / vnd dadurch zu meh-
rer Vernichtung / Verkleinerungen
verursacht / darzu noch von den Idio-
ten vor schädlich außgeruffen / oder
verschimpffet werden möchte.

Sintemal in Gottes außtrückli-
chem Wort vnd Geseze / jeder / so sei-
nes Feindes Ochsen oder Esel irre ge-
hen findet / schuldig zu rechte zu wei-
sen / Wie viel mehr sind wir schuldig /
vnser irrende Brüder zu rechte zu
A iiii weisen

weisen vnd bringen / denn diß Gebot
gilt dir vnd mir / die Liebe vnd Erco
vnsern Nechsten zu beweisen / in allen
Dingen vnd Sachen einer dem an
dern zu dienen.

Vnd ist zu diesen Zeiten / sondera
lich in diesem höchsten Geheimniß /
dieses Gebot hoch erforderungen /
dann es scheint fast / das seidher des
Kensers Diocletiani zeiten des philo
sophischen Wercks zu keinem mal / so
viel Nachforscher in Germania zu
gleich gewesen / als zu diesen Zeiten
Gott lob die warhafftigste gewisseste
materia niemalen so gar gemein der
ganzen Welt vorgetragen / jedoch
laca sacris denen / so in gemein die
Kunst / allein nach dem eussersten
Buchstaben verstehen / auch ein lee
res Stro zu dreschen finden / aber den
verständigen / so von Gott darzu
gewürdiget / solcher Arcanorum / ober
sten

sten Monarchens Theophrasti Paracelli / vnserß getrewen Præceptoris Schrifften / ihre dignitet vnd excellents vnverkleinert an den Tag gebracht.

Vnd ist fast hoch zubeflagen nothwendig / was massen der hochgesegneten Geheimnissen der Schmaragtin Taffel Hermes / so wol auch Theophrastischer / beyderley der Menschen vnd der Metallen Medicin Tincturen / welcher denn sich alle Sapientes beyfammen / haben Gesundheit mit Reichthumb betragen vnd administrirt. Nun aber bey so vielen medicis in so gar vnacht vnd abgang gebracht / welches denn wol nach desß trewen Mannes Propheceyung / vor eine Straffe grosser Vndanckbarkeit der Welt mag gehalten werden / darüber er bey seinem Leben herglichen flagt / vnd spricht:

Mein

Mein Schatz ligt zu Weyda in
Friaul im Hospital / ein Klenodi /
welches der deutsche Carolus / noch
du Römischer Leo / mit alle ewrem
Gut nicht bezahlen mögen.

Ob nun wol der Signat Stern
in ewerem Namen gefallen / so wird
doch Gott umb der vndanckbaren
Welt willen / grosses Mißbrauchs
willen / diese magnalia ein Zeit ent-
ziehen.

Aber nach meinem Tode / werden
meine discipuli kommen / vnd an das
Liecht bringen / was ihr vnd ewre
fudlerische Apotecken sind.

Denn meine Theorie / welche ge-
het auß dem Liecht der Natur / vnd
kan umb derselbigen Beständigkeit
wegen nimmer verkehrt werden / wird
in dem 58. Jahr wider ansahen zu
blüen / vnd die Practic / so darauff fol-
get / wird sich mit vnglaublichen Zei-
chen

chen vnd Wundern beweisen / Denn
auß dem gemeinen Pöfel / werde auch
die Handwercksleute Theophrasti
Kunst verstehen / gegen ewrer Sudle-
ren/etc.

Nun ist das die unswidersprechli-
che klare reine Wahrheit / das in ganz
Kärnter / Krayner / Steyermarck /
vnd Salzburgerland / von den alten
verlebten / die Zeugniß auff den heuti-
gen Tag verhanden / auch die bey mei-
ner Zeit in Salzburg vnd Klängen-
furt gelebt / die gar viel vmb diesen
thevren medicum gewesen / mit ihme
gereiset / auch zur Hand gegangen /
neben seinen lobwürdigen verhande-
nen Schrifften / beständiger Zeugs-
niß vnd Aussag / vberflüssig gnug /
was er durch ein einiges rothes plus-
quamperfectes Arcanum / das er
hat Mercurium Vitæ genant / in sei-
ner Archidoxi tractirt sein höchstes
Arca

Arcanum seiner alten Tagen Medis-
cin Trost gerühmet / welches Arca-
numer pulverweiß in seiner eignen
Apoteccken corpus / in seines Schwei-
ßer Schwertes Knopff getragen /
dardurch dieser thewre Medicus so
grosse Mirackel wundersam in allen
gefährlichsten Seuchen / Ghuren ge-
than vnd præstiret / auch ohne alle
Bezahlung Armen vnd Reichen zu
gleich geholffen / vnd wenn ihm schon
von Gold oder Gelt eine Danckver-
ehrung gebotten worden / so hat er
dasselbige verlacht / oder auff armer
Leute Nothturfft zu ertheilen angeord-
net / wie er denn auch nicht wenig von
dem seinigen / nicht allein gastfren /
sondern auch / da er bey Patienten
Armut / auch bey Wittwen vnd Wai-
sen Hausmängel vermercket / hat er
sein Christmiltes Herz vnverschlos-
sen / mit gar reichlicher Beystewer /
väter

väterlicher hilfflicher Hand / niche
mangeln lassen / wie noch auff diesen
heutigen Tag in Salzburg / habhafft
ter Reichthums Personen / die er
Waisen Kinder hat lassen Hand
werck lernen / vorhanden / Zeugniß
geben / daß er also sein lobwürdiges
Doctorat / Dignitet / allzeit mit Ein
fältigkeit / ohne Pracht / dem edlesten /
fürnemsten / reichsten / als auch dem
verachtesten Armen / willig willfah
ren / biß auff die letzten zween Tage /
vor seinem zeitlichen Lebens Ende /
so er durch den zeitlichen Todt verset
et in Salzburg / Anno 1544. Der
höchste spagirus vnd himlische Arzt
vnsrer Seelen / wolle ihme vnd allen
Christen / eine fröliche Auferstehung
aus Gnaden verlenhen / Amen.

So wir nun sollen noch dieses
thetwren medici Exempel ansehen vnd
erwecken / viel mehr dieser Zeiten medi
cis

cis / in höchsten Seuchen / lobwürdiger beständiger Ehren præstiret / noch billicher Wahrheit zu erwegen / werden wir grosse Ungleichheit bey vielen finden / vnd ob nun wol solche Mängel / etwa nach massen der hohen Obrigkeit / wegen des vnruhigen gemeinen Pöfels Verachtung der mysteria / durch die Singer ein zeitlang mit Gedult sehen.

So seyn doch nun mehr der Welt je lenger je verschmizter arglistiger Bawren / artige Klüglinge / so weit gewißiget / die vielerley Irrthumb der ärzte zu reformiren / tieff genug außgetrexlet / wie vnverborgen / daß sie auch die medicos auff der Bierbanck artlich wissen zu calumniren / wie ich denn in sterbens Zeiten / im Bayernlande selbst angehört habe / Lieben Nachbawren / laßt vns frölich seyn / wer weiß wie lang wir leben / es ist besser /

besser/wir vertrincken vnser Gelt/als
das wirs dem Argt/der ihm selbst
nicht helfen kan/geben/denn sie seyn
narrischer denn wir / daß sie vnserer
Deutschen Gesundheit erst auß dem
Welschland wollen holen/ vnd schis
cken der Deutschen aller gewissester
güldischer Gesundheit materia / in
Welsche/vnd andere weite Lande/vñ
lose elende/vnbeständige/madenfres
sende/krafftlose Kramieren/allein das
es einen grossen Namen/vnd Welo
sches Ansehen/Pracht/Kuhm/Wu
cher/vnd des Krancken Beutel zu lee
ren/sügliche Vrsach haben mögen.

Es können vns gleich so wol vmb
ein Fuget Eyer/vnsere alte Weiber
eine dürre gesottene Krautsuppen ko
chen/vnd ein gepülvert Würplein/
die schmeissen machen / als der Do
ctor vnd Apoteker voreinen Thaler
gibt.

W

3a

Za wann Theophrastus noch lebete / der war ein rechter Doctor vor die Bayern/mein Vater sagt/wenn er einem geholffen / so hat er sich mit ihm bezechet/vnd noch wol Gelt darzu geben / kein solcher Doctor ist jetzt im ganzen Bayerlande / dann sie seyn allen nun auff Geltgeiß geneiget/ sie helffen dem Kranken oder nicht/ so muß nur Gelt da seyn.

Seyn dieses nun bey dieser Welt grobverschmißter Bayern Reden / wider etliche medicos/ was kan denn noch in kürze zukünfftig erfolgen / weil allen verständigen Warheit Besiebern vnderborgen / die tägliche Erfahrung beweist / vieler alten ärzte lang her gebrachter Wissenschaft/ procediret/ die noch nicht in ihrer Gewonheit/sich vieler Theophrastischer arcana zu gebrauchen / sondern auch dieser jetzigen Zeit newer ärzte Kunst/
die

die sich vnter dem Theophrastischen
Schein/der newen Chymischen Kunst
befleissen/die durch mancherley extra-
hirte von Golt/antimoni/Perlen/
Corallen/edel vnd vnedel Gestein
Essentia Tincturen/Oliteten oder
Potabiliteten/vermehren in hohen
Ruhm zukommen/vnd geschwind
reich zu werden/inen belieben lassen/
derhalben solche medicamenten bey
hohen Potentaten/mit hohen Pomp
vnd Pracht/die gewisste vnd hoch-
ste Theophrastische arcana berüh-
men/in höchsten vberschätzten werth
verhandeln.

Ob nun wol das die reine War-
heit ist/das auch der theure Mann
Theophrastus selbst bekant/von den
quinta Essentia Tincturen/Extra-
cten/Kraft vnd virtutibus/welche a-
ber die filij doctrinae in zweyerley un-
terschiedlichen Eigenschaften/vnd
B ij Ge

Geburten verstehen / als nemlichen:

Die wissenschaftliche Warheit bestehet in dem / das solche Extract vnd Tincturen / Oliteten oder Potabilites / in ihrer ersten Natur / Geburt / Eigenschafft / daß derselbigen jede / nach seiner Art specialiter in etlichen Leibes Krankheiten wol etwas zu thun vnd zu curiren vermag / aber ein jedes für sich selbst / oder ja alle zusammen gemischet / seyn alle zu fünfter / vnzeitlig / zu gering / krafftloß generaliter alle Seuchen / gleich der Philosophorum arcana zu curiren.

Derhalben ist es beweislich / was denselben medicis / durch solche vngezeitiger Vollkommenheit Medicin / vor lobwürdige Thuren beständig præstiret / das bezeugen viel hohes vñ nidriges Standes Personen / die in den gefährlichsten Leibes Seuchen / als da seyn Auffsaß / Wassersucht / Schwindel

Schwindsucht / Fallendsucht / Poa
dagra/contract/Frangosen/ vnd derg
gleichen / auff Vertröstung solcher
Medicin / offtermals mehr in ach/
Schmerzen vnd wehe gerathen / als
Hülffempfinden / vnd wann es denn
solchen medicis mißlinget / sie dann
solche Seuchen vor ganz vnheilsam
judiciren / dardurch manchem Pati
enten offtmal der vnzeitige Todt ver
ursachet / mit welchem mancher das
Gelach jämmerlich bezahlen muß.

Sintemalen denn also die vnder
meidliche reine Warheit / so gar vie
ler ärzte / in der höchsten nothwen
digsten Medicin arcana / grossen vnd
schädlichen Mißverstand oberzeugt.

So kan ja keinem verständigen/
gemeiner Volfart Belieber / vor vbel
gehalten werden / das ein jeder / nach
gebür seines Standes / oder auß vä
terlicher Fürsorge / in diesen gefehrli

B iii chen

chen Zeiten / sich selbst in Theophras-
tischen / vnd andern Philosophischen
Arcanitet Medicin vnd Schrifften /
mit fleiß zu erforschen anmasse / dar-
mit in Zeit der noth / jeder den sei-
nigen / von Gott anbefohlenen /
mit schuldiger väterlicher Fürsorge
wisse vorzustehen / durch rechte kräf-
tige vnd vollkommene Medicamen-
ten / der Chimischen Kunst zu erlan-
gen sich zu befließen / vorzunehmen vñ
zu versuchen.

Dieser Medicin Ursachen allein /
weil die höchste / nothwendigste / ge-
wissste / edleste / kräftigste arcana / bey
gemeinen medicis also lässig in Ab-
gang kommen / ja fast vntergedruckt
seyn worden / vnd mit nichten vmb
der verblenten Geißhâlse Goltma-
cher Kunst / haben sich viel ansehenli-
cher verständiger Warheit Belieber
beßliffen / der rechten Schmaragtin-
tafel

tafel Philosophorum Medicin Ge-
heimnissen zu erforschen / welcher ma-
ßen doch die richtigste Möglichkeit / zu
der rechten Wahrheit zu kommen.

Nun befindet sichs / auß warhafft-
tiger Theophrastischer Bekenntnuß /
centro / das dieser zeit vieler Meister-
schafft Verstand / sampt ihrem præ-
parirten cufferster Kunstkräften
Weisheit vergewissete Medicament /
viel zu gering / schwach vnd krafft-
loß / allweil sie in ihrer ersten / einmal
von der Natur gebornen Kräften
bleiben.

Derowegen sollen solche zu rech-
ter Vollkommenheit gebracht wer-
den / so müssen sie noch durch viel ein-
andern vnd höhern grad / als nem-
lich / durch des lapidis Philosopho-
rum Geheimniß / durch welchen weg
allein / vnd durch kein ander Mittel /
in der ganzen Natur / derselben voll-

B iij ständt

ständige plusquamperfecten Kräfte
ten / neuen vnd zweymalen geborne
Frucht / die hundertfältige Tugenden
zu wirken / gebracht muß werden.

Sintemal aber dieser hochgeseg-
nete plusquamperfecte grad / in den
gemeinen Galenischen Lateinischen
facultatibus / mit nichten Doctores
machtet / auch in derselbigen Apote-
cken keine reine stelle mag haben / son-
dern vmb der Sudelöcheren willen
vntergedruckt muß bleiben.

Als haben sich / auß Christlicher
nothwendigster Erbarmung / vieler
angesehener / elender / betrübter /
schmerzleidender Krancken Verders-
ben / vnd hocherleuchtes Verstandes /
väterlicher Fürsorge / die aller höchst-
lößlichste / Durchleuchtigste Röm:
Kay: May: selbst / welcher dann
succedirend / der Durchleuchtige
Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz
Erne

Ernestus/Herzog in Bayern/Chur-
fürst zu Cöllen / der Durchleuchtige
Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz
Friederich/Herzog zu Württemberg/
der Durchleuchtige Hochgeborne
Fürst vnd Herz/Herz Heinrich Zuli-
us/Herzog zu Braunschweig/ Der
Durchleuchtige Hochgeborne Fürst
vnd Herz / Herz Mauricius / Land-
graff in Hessen/sampt andern Potens-
taten/ geistliches vnd auch weltliches
Standes / auch hoher vnd nidriges
Beruffs Personen / zu dieser hohen
Medicin / irdischer Schätze Weiß-
heit Geheimnissen/ auß rechter fürst-
licher hocherleuchter Weißheit / eise-
rigem verlangen belustiget / welche
doch zuvor von Gott an Reichthum/
Gelt/Gut/Landen vnd Leuten/mehr
dann vberflüssig seyn gesegnet / nur
allein vñ der vberköstbarlichen hoch-
nötigen Medicin willen/vnd lobwür-

B v

dig

dig an keinem mangeln lassen / vnd
hoch zu rühmen ist / die grosse eiferige
Christfürstliche Demuth derselben
Herren / die nicht / wie viel vnzeitige
Klügling / sich ihres vnwürdigen Ti-
tuls vberheben / vor eitel auffgeblase-
ner vbermütiger Hoffart sich schämē /
auß dieser Geheimniß mit einem ar-
men Artisten reden.

Sondern diese Gottes Gaben
hochverständig zu erforschen / sich bey
schlechten vnd stolzen / gelehrten vnd
vngelehrten / keines wegs geschewet /
sondern welcher es begert / Fürstlicher
Tugenden erzeigt / geehret / befördert /
reichlich vnterhalten / vnd leinen / der
sich erbarlich verhalten / er habe et-
was verrichtet / oder nichts verrich-
tet / mit Fürstlicher Verehrung zum
Abschied seiner nicht vergessen.

Dargegen auch ihr / von Göttli-
cher Allmacht anbefohlnes schwert /
gegen

gegen den vorsehlichen Betrübern
vnd Betriegern / lassen ihre hoche-
zwungene Gerechtigkeit walten.

Vnd also gang vorsichtiglich / sich
dieser heiligen hochgesegneten Kunst
zuehren / zupflanzen / in allem löblich
nachgetracht / vnd nachtrachten las-
sen / in ansehung / das diese hohe dona
Dei / nicht in dem ansehen der Pers-
son / zierlicher Schweßer Kunst ge-
bunden / Sondern allein ein Ge-
schencke Gottes / gleich so bald dem
Armen / als dem Reichen gegeben /
vnd allein auß der Weißheit des heis-
ligen Geistes erlanget werden kan /
wie der Schatz vnser Seligkeit.

Denn welcher rechter Christ kan
einen andern Weg bekennen / denn
das vnser aller höchster Himmels-
schatz / vnd Erbschafft der Seelen
Seligkeit / allein durch das rechte Er-
kenntniß / reinen Glauben / vnverfäls-
scheter

scheter Liebe / felsenfester Hoffnung /
gewisses Vertrauen der vnerschöpf-
lichen Gnaden / Barmherzigkeit des
Sohns Gottes / vnser getreuen
Heylandes / heiligen Geistes / ewiger
Weisheit Krafft / muß erlangt wer-
den.

Gleichsals achte ich meiner Eins-
falt nach das vnmüglich / die von
Göttlicher Allmacht gesegnete höch-
sten arcana / der Menschen vnd Mes-
tallen Medicin Geheimnissen / die
doch beyde gleicher einiger præpara-
tion folgen / zu glauben / dann allein
durch die warhafftige rein perfecte
Erkenntniß / des Liechts der Natur /
welches dann ist eine gewisse gegen-
wertige Gottes Krafft / vnd verbor-
gener Geist / primum Ens / chaos al-
ler Weisheit / vnd radix aller Dinge /
so Gott vber vnd vnter der Erden
geschaffen hat / darin gewidmet der
dreier

dreier Reich der Welt / animalien/
mineralien vnd vegetabilien/ auch als
der derselbigen Creaturen generatio
on / Krafft / Kunst / Eigenschafft /
Weisheit / Verstand vnd Willen zu
wirken / erhalten / vnd zu erlangen.

Glaube auch gewiß / das außers
halb derselbigen tieff gegründeten Er
kenntniß / vielen klugen / vermeyntē / vns
zeitigen ärzte / viel leeres Stro zu dies
schē vorbehalten bleibe / die nicht so ge
schwinde / nach irem vermeynen / den
Kern Theophrastischer Kunst Ge
heimniß / der Medicin vnd Reich
thumb / von der Wand / wie ein Hens
ne ein Fliegen erschnappen mögen /
daß sie bald in Theophrastischen
Ruhm gechret / vnd behende reich
werden.

Da finden sich dann als bald die
irsamen Geister / welche als dann /
den vnüberwindlichen *medicinæ &*
arca-

arcanorum Theophrastum Paracel-
sum, sampt desselbigen in vnbetriegs-
licher Grund/ reiner Warheit Nach-
folger discipulos/ zu calumniren vnd
zu vertrucken / oder aber zum wenig-
sten Wege vnd Stege verhasen /
vnd sie in allem guten fürhaben ver-
hindern/ wie ich dann nun wol gnugs-
sam mit Schaden erfahren muß /
vnd wol ehe Hungers verderben/ ehe
dann ein hochauffgebuxter Arzt /
mein schlechte Person der Medicin
Geheimniß / bey mir hette angeses-
hen/ versucht/ oder zum wenigsten
würdig geacht/ zu examiniren/ vnd ob
ich schon etlichen die reine Geheim-
niß der höchsten Medicin/ vmb ein
stück Brot/ fast vor das Losament bet-
lend fürgetragen / diesen ist fast
schmerzlich zu bedencken / vñ vñlleicht
eine grössere Straff / solchen blinden
Fischern vorbehalten/ wenn mancher
ver-

vermeynt/ vnd spricht / ich habe selbst
Medicin gnug / lieber es kan aber die
ungewisse Stunde kommen / daß du
den Doctor/ den du verachtest / nicht
erlangen kanst / vnd dein berühmte
Medicin / wie andere/ zu leicht / der
Theophrastischen arcana nicht wür-
dig/ diesen nun wolle sich ein jeder wol
bedencken / wenn er vermeynt / er sey
gar sicher/ so kan die Straffe Gottes
da seyn / daß er also verblindt ist / die
Warheit verachten/ daß er mit all sei-
ner Wiß / ihm zu der Zeit der Noth /
selbst nicht einen Zanswehe weiß zu
curiren.

Hie möchte nun ein Idiot kluger
Prachthans fürwenden / lieber / ist
doch unsere so lang her vhralte Ga-
lenische Medicin Ordnung / so viel
hocherleuchten Kaysern / Königen/
Fürsten/ Herren vnd Gemeinen/ in so
hoher Acht anbefohlen/ lobwürdiger
kunt

lant befunden/geehrt vnd gehalten
worden / vnd der hoch verborgener
mineralien Kräfte Geheimniß / die
mit so grosser Mühsamkeit erlange
müssen werden / sich auch lenger gar
wol zu entrathen.

Was nun hierauff zu antworten/
ist formen beschehen / vnd nicht noth /
der Sato ein neuen Belß an zu zie
hen.

Allein das ist noth / daß wir wider
ad propositum der wahren Theo
phrastischen Medicin kommen.

Es bezeuget die reine Warheit /
das sendhero Hermes zeiten / aller der
Schmaragtintafel succedirende lapis
entes erkennet/erlanget/ bekennet/ges
lehret vnd vergewisset/ die hochgeseg
nete Medicin nirgend anders / damit
auß der mineralien Gold vnd Sil
ber radix / zum gerechtesten zu erlan
gen möglich.

Derwes

Derwegen auch der hocheleuchte
medicus Theophrastus Paracelsus
nichts anders jemaln vorgewand /
sondern mit allen Philosophen gleich-
stimmender Weise Meinungen / biß
in seinen Todt bekennet / beschrieben /
gelernet vnd vorgezeigt / diese aller
höchste Medicin Arcaniteten vnd
dona Dei / mit kurzen reinen Wor-
ten / in der Tinctur Physicorum / auß
des rothen Löwen rosenfarben Blut /
vnd des weissen Adlers glutten.

In thesauro thesaurorum tin-
ctura Alchimistarum, durch den sul-
phur solis, solis Rubæ terræ, vnd li-
quor mineralis.

In secretis secretorum, auß dem
Cristal vnd calce Solis.

In manuele / auß dem Electro vñ
aufgespannten Adler.

Gleich vnd nicht anders / denn an-
stat der ganzen turba Philosopho-
rum /

rum/ der hochberühmte Philosophus
Bernhardus, Grafe von der Marck/
bekennet / vnser Werck ist gemacht
auß einer Wurzel/zweyn Mercuria-
lischen Substanzen / das klare vnd
reine auß dem mineral gezogen / wel-
ches alles mit einander nichts anders
gemeynnt/bedeut/ verstanden ist vnd
bleibet/dann allein der sulphur Phi-
losophorum / vnd Mercurius Philo-
sophorum / vnser rother Adam vnd
weisse Eva/Mann vnd Weib / Sa-
men vnd Acker / fix vnd vnfix particu-
lar / der warhafftigen Vniversal ma-
teria / ohne welche der lapis Philoso-
phorum/nimmermehr kan noch mag
gemacht werden.

Vnd dieses ist allein der einige ge-
rechte Eckstein / vnd auff diesen Fel-
sen haben alle Philosophi / alle Ge-
heimniß der gangen Kunst befestiget/
darauff sich so vnzahlbar viel Klüg-
linge

linge gedärgert/ vnd selbsten muthwil-
lig verblendet / die / so das Liecht der
Natur mit der Vernunft / weder zu
suchen/ noch zu forschen / noch zu fin-
den / ganz keinen Lust beweisen.

Sintemal viel leichter ist/ mit klar
geseiffen Händlein spazieren gehen/
Vater vñ Mutter Gut/Stipendium,
mit Pracht/Hoffart/stolzierē/ Gäu-
len / prassen / fantasten Leben / vmb
Gelt den Doctorat Titul/ Lob/Ehr/
Ansehen / Ruhm vnd Namen zu er-
kauffen / denn mit berüßten Händen
vnd Arbeit/Kunst versuchen/ lernen/
wissen / vnd hochverständige/ weise/
hochberümbte / rechte medici wer-
den.

Aber den rechten / von oben herab
gesegneten filijs doctrinae/ist diese hei-
lige Medicin die höchste Freude/vnd
vorbehalten/dieser Schatz Kleinodi-
en/ vnd arcana / universal vnd partis

S ij

culas

ulariteten. Denn da man sonst
wil/kan man gar wol auß diesen zwey
particular Substanzen/particularis
ter allein/durch den Spiritum Mercurij
Philosophorum zu wercke gehen/
benderley Kräfften stecken in ihme/
denn so dieser Spiritus Mercurij Phi
losophorum/mit seinem eigenen cla
rificirten Leibe præcipitiret/in ein ro
thes Pulver beständig gebracht/so ist
dieser præcipitat ein wahres particu
lar/auß dem Vniversal/dieser bestän
dige præcipitet/ kan den Patienten/
den Doctor/ vnd seinen Meister/ vor
aller Armut præserviren/vnd laß die
se Warheit bleiben/ ob diß Geheim
niß wol wenigen Recht wissend ist/
so ist es darumb nicht erlogen/ denn
diß ist ein præcipitat der höchsten Ge
heimniß.

Vnd ist mehr Nuß / Krafft / Zu
gent/ Kunst/ Weißheit/ diesem Mer
curio

curio Philosophorum zu beweisen /
von dem Schöpffer aller Welt ver-
gunt vnd imprimirt / als aller Gale-
nisten Kunstammer möglich zu præ-
stiren.

Denn dieses ist die höchste Perle /
vnd das rechte einige chaos / aller
plusquamperfecten Medicin / die
aller gefährlichsten Seuchen allein zu
curiren / wie denn nachfolgend specio-
aliter wird folgen / dieser allein ist / der
alle andere Geister penetrirend ein-
führt / die Spiritus vitales anzuzün-
den zu vermehren / zu kräftigen / ver-
bessern / vnd zu tingiren / auff daß des
ganzen Menschen Natur in bestän-
dige Vollkommenheit gebracht / vnd
tingirt / vnd versetzt in langes Alter /
steter Gesundheit præservirt werde.

Diese höchste Perlen / vnd gewis-
ses Kleinot / wil ich meiner ersten Zu-
sag nach / auch meinem neben Chri-
sten /

S. iij

sten /

sten / nicht vngetrewer weise verber-
gen / noch listiger vngewür verhal-
ten / Sondern so viel immer möglich /
wie ichs empfangen / vnverfälscht
ertheilen / der Allmächtige Gott
verlehen mir / mit allen rechten Kunst
Beliebern / sein heiligen Geist /
daß ich aller nothwendiger rechter ge-
bürender Vmstände / vnd mir auß
dem Rath Philosophischer Geheim-
niß / billich zu gelassen / jedoch also /
daß die edleste lustra / von dem greis-
nenden Schweinen / ohne vnvertre-
ten möge behütet werden / vnd also
hie / auff möglichster kürze memos-
rien / wer wird würdige Ohren ha-
ben / der wird hören / welcher von oben
heraberleuchtet / wird sehen / denn die-
ser Dingen Einguß / ist allein ein Ga-
be Gottes / denn hie gehet die rechte
Thür zu dem Gesundbrunnen / in des
rothen Löwen Schatzkammer.

Der

Der erste Weg zu dieser Kunst/
Geht allein durch der Astris Kunst/
Darauf man macht medicinam /
Die recht wahre materiam /
Darauf der Künstler wird gewerth /
Was er in vnser Kunst begert /
Durch sulphur vnd Mercuri Krafft /
Aus aller Metalln Eigenschafft /
Der sich die sapientes betragen /
Ausser deß sonst nach nichten fragn /
Was derselben Eigenschafft sey /
Bring ich ohn all Betriegeren.

Genugsame vberflüssige Gewiß-
heit beweiset die Natur / den wolgeüb-
ten / verständigen vnd klugen künst-
lichen Artisten / das alle Metallen
aus mineralischen Quecksilber / me-
tallischen Schwefel / vnd irdischen
Salz componirt / vnd geschaffen
seyn :

Sintemal auch aus denselben /
durch Kunst der Artisten / widerumb
ein lebend Quecksilber / ein metalli-
scher

scher Schwefel / ein mineralisches
Salz specialisch separiret / geschei-
den / vnd in den Augenschein reduci-
ret / vnd dargestellt kan werden.

Gleich also ist auch nicht minder
möglich / den Artisten auß den min-
dern imperfecten marcasiten vñ Me-
tallē ires vsichtbares / verborgenes /
in sich habendes Golt / auß den Keal-
garn zu scheiden / vnd gleich dem na-
türlichen feinem Golt vnd Silber /
an Farb / lustra / Krafft / Beständig-
keit perficiren / vnd auch darauß ein
lebendiges Quecksilber vivificiren.

Ob es wol bey den vnzeitigen
weltflugen Eseln / vor ein eitel vn-
gleubliche Fantasien gehalten / so ist es
doch der güldischen Kunst / im Liecht
der Natur / Warheit / Eigenschaft /
welches Liecht den Narren / hoch vber
der Vernunft Esels wiß leuchtet.

Ob nun wol dieses der Natur / in
der

der guldtschen Kunst / die reine War-
heit besteht / daß der Chymist auß dem
imperfecten Metallē / durch Verstand
der Natur hilfft / das auß dem realgar
ein Golt / welches Gott durch die Na-
tur gewirckt / geschaffen / vnd vnzeitig
dargestellet / daß der Künstler scheidet /
vnd durch Mittel perficiret / folget
daraus nicht / daß das billich sey / das
Gottes Macht dardurch verkleinert /
vnd dem Menschen diß Gemächt /
von den Narren werde zu geleget / vnd
die Ehre Gottes / der allein der mine-
ralien vnd Metallen / Eisenmacher /
Zin / Bley / Kupffer / Silber vnd
Goltmacher / einig von Ewigkeit her
ist / dem es auch allein gehöret / vnd kei-
nem sterblichen Menschen anderst /
den schändlichen erlogenen massen /
kan vñ wird zugemessen / welches deñ
nicht die kleinsten / ja wol klug ver-
meynte Narren außgeben / solte die

S v

trans

transmutationes fluxus des Künstlers
Früchte Samen seyn/denn ein Crea-
tur machen/ ohne den Samen / ist v-
ber alle Natur/derhalbē beschämēt es
ein weisen Mann/der so ungereimbtē
Thorheit / auß seinem Maul lesset
gehen/denn den Menschen ist durch-
auß von Gott mit nichten gegönnet/
einer Creatur/ja seinen eignen Sa-
men zu machen / viel weniger ein
Goltamen / ohne welchen denn das
Golt / Creatur / nicht gemacht kan
werden / wil also hiemit auch den vn-
zeitigen Goltmacher Namen salu-
tiren.

Ob auch nun wol der güldischen
Kunst Warheit/wie erst gemeldet/be-
steht in den perfectionibus güldi-
scher Kunst Nügligkeit / so ist doch
fürnemlich / auch diesen vielen neuen
Beliebern / sehr beförderlich zu wis-
sen / Nemlich/das allerley gezeitigtē
Golt/

Golt/Silber/Quecksilber/was Art
sie auch seyn/sie seyn von Natur/oder
durch Kunst perficiret worden/ oder
Quecksilber viviciret/ auch wie gut/
gerecht/beständig/ in allen Proben sta-
niret.

So seyn sie dennoch keines weges
gang durchaus mit nichten niemaln/
vor der Philosophen Golt/oder Sil-
ber/oder Mercurio bekennet/ oder ge-
halten worden. Es soll ihme kein an-
sehender Belieber / dieser heiligen
Kunst einbilden / oder einbilden las-
sen/das solches Golt/oder solch Sil-
ber / oder solch Quecksilber / vnser ro-
ther Adam/ vnd weisse Eva seyn / ob
schon etliche Philosophen die Kunst
nach dem eussern Buchstaben also se-
ben / so ist es doch nur figuraliter be-
schehen/vnd zu mercken/ angedeutet.
Den alles gemeine natürliche Golt/
Silber / vnd auch Quecksilber / seyn
zu

zu der Philosophen Wercken veris-
simè Medicin / universal vnd parti-
cular Tincturen / gang außgesetzt /
vnd vnmüglich geachtet / verworffen /
vnd zu eussern / so lang vnd weit sie /
wie der hocherfahrne lobwürdige
Philosophus Bernhardus auß der
Marck / bekennet / sie in ihrer Me-
tallen forma bleiben.

Da aber solches Golt / Silber /
vnd Quecksilber / durch der warhafftia-
gen spagirer Kunst / subtilen Hand-
griffen / ohne alle corrasivien / zerstört /
die güldischen forma / vnd Metallen
Eigenschaft nach vnd nach / die iridis-
sche Metall forma / von forma zu for-
ma abgescheiden / biß das man kömpt
vnd findet / das vnter dem irdischen
verborgenem Dinge / das keiner iridi-
schen Eigenschaft ist / sondern einer
reinen / unbesleckten himlischer See-
len Geister Astrum / oder Essentia /
wel

welches sich nu hinfüro/weder durch
die Natur/oder durch Kunst/nimmer
lesset/ in sein Golt forma reduciren.

Gleich also aller massen Verstand/
soll vnd muß ohn vermeidlicher fol-
ge / auch die andere Mercurialishe
Substanz / des weiblichen theils ro-
hes imperfectes Quecksilber / es sey
was Art es auch sey / durch diesen
Termin purificirt / vnd in die höchste
Reinigkeit gebracht werden / dann
es soll ihm kein Verständiger Belie-
ber fürnehmen / in vnsern Philoso-
phischen Wercken / etwas mit dem
gemeinen Quecksilber / oder ohn den
rechtē purificirten Mercurium Philo-
sophorum/vor zu nehmen/mit Nutz
zu richten.

Denn gleich wie auch das beste
finirte Golt / weil es in seiner forma
bleibet/hie außgesetzt wird/also auch
wird das Quecksilber/es sey was Art
es

es auch vivicirt außgesetzt/denn weil
sie in ihrer glantzenden Silber lustra
molcken lebend webende forma blei-
ben/haben sie alle venerische destrui-
rende Spiritus terræ Martis / vnd ob
sie schon durch Sophisten Hand-
griff / mögen in ein aquositet oder olis-
tet resolvirt werden / so ist ihn doch
ohne die spagirende Kunst / der Ele-
menten Scheidungen / ihr Gifte
destruirende irrdische Vnart nicht ge-
nommen / viel weniger das Altrum/
in seinen Graden verbessert/denn die-
ses seyn nicht die rechte Brunnen/
klare Mercurial Wasser / oder oli
Mercurij / den sie solviren in dem cal-
ce Solis Metallii alles zu gleich/klares
vnd trübes/himlisches vñ irrdisches/
edles vnd vnedles / Essentialisch vnd
Siderisch / gefärbtes vnd vngefärb-
tes / das in vnser Kunst alles falsch
ist / vnd alles was da mit fürgenom-
men

nen wird / ist alles wider der Philo-
sophen Kunst / derhalben sollen auch
alle solche Werck keines/das Philoso-
phische / viel weniger nach dem Vni-
uersal genennet werden.

Da aber des Quecksilbers forma
wird zerstöret / sein venenische Sil-
ber glänzende lustra / irdische mol-
ken trübe forma / ohne alle corrosi-
ven / durch Mittel / die die himlische
gesunde Geister / vnd die irdische ve-
nenische Geister / Macht vnd Ge-
walt haben zu scheiden / die subtilen
himlischen Geister zu gradiren / vnd
also die irdische forma / immer enge-
len / vñ forma zu forma / ab zu ziehen /
biß das man durch die irdische for-
ma kömpt / vnd findet die reine / vnbe-
flecke / himlische / geseligte Brunnen /
klare Christallin durchsichtige Atria /
welche kein Quecksilber mehr seyn /
sich auch weder durch die Kunst / oder
Natur /

Natur / nimmer in sein forma vivi-
vicirt.

Als denn vnd nicht ehe bistu auff
die rechten Stufen / das Istrische
Gebirg des weissen Adlers Glutem
zu ersteigen / vnd hast auch nicht mehr
weit zusteigen / magst nun vollents
den wilguntten bühel vberfahren /
das gar leicht geschicht / so du nun
recht durch die wunderliche sublima-
tion der Philosophen / die Elemen-
ten kanst theilen / vnd in der lez-
ten purification scheiden / den Geist
sehr hoch exaltiren / denn so du das
Regiment würdest recht bestellen / so
schwingt sich der dreyfache Elemen-
talische Geist / sehr weit in die Luft /
vnd suchet in der grossen Welt / ein
klaren Ort / da er in 24. Stunden sich
zu ruhen setz / so klar als ein Cristall.

Vnd sich in solcher Zeit verendert /
vnd wird also genant / das warhafftige
ge

ge Wasser der Philosophorum / das
truckene Wasser / daß die Hände nicht
neßet / so es recht gemacht wird / so re-
solvirt es sich in ein schönes Brun-
nen klares Wasser / welches genennet
Aqua permanens / darauß mache
durch deine subtile Handgriffe / das
vnverbrenliche Del.

Von diesem Spiritu Mercurij Philo-
sophorum / welcher von vielen ge-
nennet / aber von wenigen recht er-
kant / tractiret gar ein vortreflicher /
hoch vnd wolbewerter Spagirus / deß
Namen ich auß erheblichen Vrsa-
chen hierin vberfahre / der mir wiss-
sentlich / neben dem aller rechtesten
Proces / aller Quecksilber gangen Ei-
genschafft / in unum also berichtet /
wie er denn auch nicht weniger dar-
bey / deß Mercurij Philosophorum /
höchst gesegneter Medicin Tugenden
vnd Gaben / zu wircken ordentlich
D be

berichtet. Vñ dem Quecksilber bekene
er/der lauffende Mercurius/ was Art
er seye / ist in seiner ersten Natur Ges-
burt / Eigenschafft anders nicht / denn
ein cörperlicher Geist der Welt / in
dem Bauch der Erden beschaffen /
vnd in seiner ersten Gestalt / nur ein
Sohn der Natur / vnd des menstrui.

So bald er aber von einem Philo-
sopho wider wird geboren / so ist er
ein Sohn des Menschen / vnd einer
Jungfrauen Frucht.

Vnd wenn er recht gereiniget wird /
vnd præpariret / wie er soll / so mag in
solcher seiner höchsten beständigsten
Reinigkeit / des reinsten Goldes
vnd Silbers impression gebracht
werden / Als den wird er von den Phi-
losophen vergleicht dem Wachs / was
man darein druckt / dessen forma be-
hält es.

Also auch was vor subjecta darein
ge-

gebracht / dessen Natur nimbt er an/
vnd behelt es.

Vnd gleich wie der Mond/ein Re-
ceptackel ist der Sonnen / also ist der
Mercurius ein Receptackel desz Gol-
des / vnd wie der Mond der Sonnen
zu stehet / also stehet der Mercurius
dem Golde zu.

Wenn die Sonnen irdische Was-
serwolcken aufführet / vnd sie stehen
zwischen der Sonnen vnd Monden/
gleich in der mitten / so verhindern sie
dem Mond den Glantz vnd Stras-
len / den er auß der Sonnen muß em-
pfahen / daß er derhalben gang tun-
ckel vnd verfinstert bleibet.

Ebener massen hindert dieser weis-
se in dem Mercurio seine verborgene /
anhangende / irdische Unreinigkeit/
daß er nicht die natürliche perfection
desz Goldes an sich nemen kan.

Wenn aber diese irdische Unrei-
nigkeit

D ij

nigkeit

nigheit darvon gesunder wird / so
hindert ihn nichts mehr / daß er gleich
wie der Mond von der Sonnen er-
leuchtet wird / also wird der Mercuri-
us / auch von dem Gold perficiret.

Dieses aber kan nicht seyn / der
Mercurius werde denn / wie gelehret /
auff daß aller höchste gereiniget / vnd
exaltiret / daß er auch weder durch Na-
tur oder Kunst möglich höher zurei-
nigen.

Wann also der Mercurius Philo-
sophorum / in die äußerste beständig-
ste Keinigheit / in die himlische Ele-
menten Krafft / penetrirende plus-
quamperfecte Eigenschaft / zweymal
geboren / von allen irdischen acciden-
ten influentz gescheiden / so ist er der er-
ste vnd einige letzte Schlüssel der in-
nersten Kunst.

Vnd also seyn erfüllet der Philoso-
phorum Sprüche / da sie sagen / er
reife

steige von der Erden in den Himmels
vnd überkömpt die Krafft der oberen
vnd vntern.

Auff diese Weise leget er seine ir-
dische Natur ab / vnd zeucht die him-
lische Natur an / in welcher er sich hin-
füro nur allein in der aller herzlichsten
Reinigkeit belüftet / vnd alles vnreine
verschmäheth / derwegen er auch nur
allein auß dem subjecto / das reineste
durchsichtige heraus / vnd annimpt /
vnd alles was tuncfel / vnd den durch-
schein verhindert / leßet er in seiner
forma verschmäheth ligen.

Also wird der Spiritus Mercurij
Philosophorum / von dem Künstler /
in die zwenete Geburt gebracht / die
wircket die Natur vnter der Erden / die
ander Geburt geschihet durch Kunst
ober der Erden / vnd wird also ein
zweifacher Mercurius genennet / vnd
das wahre Himmelwasser / ohne eini-
ger

ger irdischer aquositeten Vermis-
schungen / vnd dieses spiritual Was-
ser der Arcanorum / bekennet Basilius
Valentinus seinen einigen höchsten
Hauptschlüssel / der rechten Kunst /
der durch alle Mittel in primam ma-
teriam relolvirt wird / das auch ohne
diesen Schlüssel / der lapis Philoso-
phorum nimmermehr kan gemacht
werden / denn dieses ist der warhafft-
X Mercurius magnesia , aqua solens /
den dieses solvier Wasser / ist ein war-
hafftige prima materia / vnd ist einer
solchen Natur Art qualificiret / das es
ist die erste vnd die einzige Thür / zu der
plusquamperfection / vnd der wah-
ren Chimia innersten Geheimnis-
sen / beyde der Menschen Gesundheit /
vnd auch Chimischer Reichthumen.

Denn dieses feuchte Feuer hat ab-
lein die Krafft vnd Eigenschafft / vnd
sonsten kein Ding in der Welt / das
druckene

druckene aller beständigste Feuer zu
verändern / vnd in seine limositatem
zu zwingen / dominiren vnd resolvi-
ren / vnd hat auch die Natur / das es
seine resolvirte subiecta materia mit
nichten destruiert / vnd so diese resolu-
tion im Regiment der Philosophen
Art wider incoagulirt wird / so nimpt
es nicht allein desselbigen Natur an
sich / sondern es führet dieselbige in sei-
ne habende virtutes Kräfte / die
viel höher seyn / als das subiectum
ist / in ein weit höhern bessern Grad /
nemlich das es in diesem Regiment /
die druckene feurige Geister / vnd die
feuchte feurige himlische Elementen
Geister vereinigt / das also alles ein
ganges plusquamperficirtes tinctu-
rialisches Wesen / wird ein new zwey-
mal geborne hundertfältige Frucht /
universaliter so wol auch die particu-
lariter / im beständigen vollkommene

D iij

nen

nen Leben / medicinaliter vnd tina-
cturaliter aufferwecket wird.

Dieses ist nun aller Philosopho-
rum aller höchste Verborgenhait / je-
derzeit vor den vnwürdigen verhalten
worden.

Vnd gleich hieher gehöret in der
turba Philosophorum / des alten
Pithagoras Spruch / da er saget:
Vnser Werck wird erst vollendet /
wenn die Element vereiniget seyn.

Weil denn nun der Arcanorum
Basilii Valentinus bekennet / lehret
vnd vorgeweist / das alles das / so der
Kunstliebende zu suchen begeret / al-
lein in diesem Spiritu Mercurij ge-
wäret wird / vnd wenn ihme / wie der
proces gehet / vberausz grosse Flügel
gemacht werden / alles in allem vnser
Kunst geneñet / so ist auch nicht wun-
der / das vnser Mercurius von den
Philosophis / mit so manchen Na-
men

men genennet wird / deren ich umb et-
licher einfältigen / meines gleichen un-
gelehrten Lateinern / zu Nachrich-
tungen ansehe.

Der hocherleuchte Arcanorum
Theophrastus Paracelsus / nennet diß
particular höchstes Arcanum , der
ganzen Schimischen Kunst Geheim-
niß / in libro de tinctura physicorum /
deß weissen Adlers glutten.

In thesauro thesaurorum tin-
ctura Alchimistarum, liquor mine-
ralis.

In secretis secretorum, den Cris-
tallen.

In dem manuele / den außgespan-
ten Adler.

In sua Archidoxi, Arcanum Mer-
curij, vnd auch Mercurium Essen-
ficatum.

Hermes Trismegistus nennet ihn
das Vögelein.

D v

Basi-

Basilus Valentinus nennet ihn
Spiritem Mercurij.

Geberus nennet ihn viscosam hu-
miditatem.

Der Persische Keyser Alexander /
nennet ihn Gumma / auch das Ale-
xandrische Glas.

Die Philosophische Gesellschaft
Isacj Holandi / das rothe vnd das
weisse Paradiswasser.

X Graff Bernhard von der Marck /
nennet in ein fontina oder magnesia /
vnd wird ihm sonst viel Namen
gegeben / als lac Virginis , aurora ,
fons auri , ignis vaporeus / das Ei-
necht / ignis sapientum , Salpeter /
das Atzot / der Essig / das aqua vitæ ,
aqua universalis , aqua sapiens / vnd
das vnverbrenliche Del.

Sintemal obgemelt worden / die-
ses hochgesegneten Himmelswassers
Krafft / in allen Tincturalischen sub-
jecta

jecta/ Gradierung / Erhöhung vnd
plusquamperfectiones / welche hohe
Geheimniß nun / wird ein jeder ver-
ständiger wissen ferner auff der Men-
schen Gesundheit / so wol auff erbar-
liche Reichthumb zu procediren.

Was aber belanget deß Mercurij
Philosophorum per se / vnd vnver-
mischter Kräfte/ Tugend/ vñ in deß
Menschen Leibes Gesundheit / wir-
ckender/ vollmächtiger/ penetrirenter
Tugenden / den Spiritum Vitalem
deß Menschen anzuzünden/ zu stär-
cken / augmentiren/ vermehre/ verbef-
sern / daß der durch die ganze Natur
deß Menschen / mag in die höchste/
beständigste / gesündeste Vollkom-
menheit gebracht / erhalten/ tingirt /
auch in langem Leben/ steter Gesund-
heit præserviren / weil ich specialiter/
sonderlich zweyer Arcanorum vnters-
chiedlicher/ aller Kranckheiten bekans-
tes

tes Lob vnd Nuß / Vergewissung
hie alles nothwendig eracht / fleissig
tractire / also folget.

Der Ehrwürdige Philosophus
Basilus Valentinus / tractiret im
Buch der natürlichen vnd vber na-
türlichen Dingen / im 3. Cap. von
der Medicin / Krafft / Tugend vnnnd
Wirkung / des Spiritus Mercurij
Essensificati / vnd bekennet daß er al-
lein seye / der einige Schlüssel vnd
Eröffnung des königlichē Hoffes / alle
Seuchen zu curiren / das auch dieser
Geist / Menschen vnd Viehe erjün-
gere / vnd alles böses in des Men-
schen Leib consumire / curirt alle Seu-
chen / es sey gleich Wassersucht /
Schwindsucht / Aufschlag / Fallend-
sucht / Stein / Podagra / Schlag /
vnd wie sie Namen haben / etc. In ge-
nere auch / curirt dieses medium alle
Geschlecht der Frankosen / vnd alle
alte

alte langwerende Schäden / es sene
Wolffs flechten / Wurm / Fisteln/
Krebs / vnd umbfressende faule Löss
cher / wie ich dir nicht verhalten habe.

Der vorhehlte hochberümbte
Medicus / so die richtigste præparatio
on dieses Mercurij Philosophorum
rein vnd außführlich beschreibet / be
kennet auß seiner eigen experientz / Er
fahrung / von desselbigen Krafft vnd
Wirkung also.

Wenn der Mercurius Philoso
phorum also in seine höchste / himli
sche / exaltirte / gesundeste Reinigkeit
kommet / so sagen die Philosophen /
vnser Mercurius ist mit nichten gift
tig / sondern er nimbt alles Vbel / vnd
überflüssiges hinweg / vnd was man
gelt / dasselbige ersetzt er.

Darumb wisse / daß der Mercurius
Philosophorum pflegt alle böse qua
litates zu purgiren / vnd was über
flüssiges

flüssiges ist vorhanden / das führet er
an die Orter / da es seinen natürlichen
Ausgang finden mag / zu leiten vnd
außtreiben.

Dieses arcanum mag vor die Fal-
lensucht / Darin gicht / vnd denen / so
Gifft beybracht worden / mit höch-
stem Nuße / vnd vber den hochberühm-
testen Tyriack gebraucht werden /
den wegen seiner aller höchsten Sub-
tiligkeit / ist ihm nichts zu vergleichen /
denn er auch andere Ding penetriert
vnd penetrirend macht / vnd in ei-
nem Augenblick des Menschen cor-
pus / alle Adern durchdringet / so leß-
er auch kein vberley Fleisch wachsen.

Die / so mit Wassersucht / oder
andern dergleichen Krankheiten be-
laden / heilet er / reiniget alles Geblüt /
vnd ist vor allerley böse Geschwür /
mit wunder nütze zu gebrauchen / alle
alte / so wol newe Wunden / so
wol

wol stinckende faule Geschwür hel-
let er.

Die rothe Ruhr/alle martialische
Kranckheiten / auch Flechten / curirt
er/vnd stillt das Geblüt vnd Flüsse/
so sich von des cerebri membrana
herab sencket / zeucht die Geschwür
zusammen / vnd säubert allen Vnlust
auß den schwerenden Augen/vertrei-
bet den Krebs vnd Kauden / die dem
Krebs anligen / vnd zugethan seyn /
nun in einer gar geringen dosi oder
quantitet gebraucht.

Den gemeinen Arzten / kan wol
auß diesem Mercurio vnd calcionir-
tem Gold/ein corolat præcipitirt wer-
den / der grosse Tugend nicht allein /
wie Theophrastus in vielen Seuchen
mit höchstem Wunder beweiset / wie
denn ein jeder verständiger Medicus
muß bekennen / sondern er kan auch
vor Armut reichlich præserviren / wie
denn

Dann nicht weniger durch dieses vn-
versals particular / so der Mercurius
Philosophorum mit seinem clarifi-
cirten Leibe / wie in dem proces wird
gemeldet/beständig præcipitirt wird/
auch neben seiner Medicin/den Arzte
mit aller notturfft/macht hat zu ver-
sorgen.

Derhalben haben wir sehr viel vn-
trefflichen Nutz vom Mercurio zu ge-
warten / wie solches die tägliche Er-
fahrung zeuget / so weit des autoris
eigene Wort.

Hiermit wil ich allen recht verstan-
digen / der heiligen alten Natur chis-
mia Kunst Beliebern / diß meiner
Einsalt / zu verheissener Zugabe vnd
valete / vber meines ersten Tractats
zu iudiciren / gang dienstlich entpho-
len haben/anzusehen/die vns widerleg-
liche vorgemelte / ja mit Griffeln der
Natur Liecht / in die Herzen geschrie-
bene

Gene Warheit / aller Philosophen
höchster Geheimnissen / gewisester
Medicin / vnd Chimischer Reich-
thumb Kunst / wol zu beherzigen/
wora die vnzeitigen Künstler irren/
die sich allein auf die vnplusquamper-
ficirte Medicamenten verlassen / vnd
zu Wercke gehen / zu unterscheiden/
hergegen auch zu erkennen / warauff
der beständigsten Warheit / der alten
Hermetischen / vnd neuen Theophra-
stischen Medicin / tieff verborgener
Gaben gegründet / versetzet / gesu-
chet / verstanden / vnd erlanget sollen
vnd müssen werden / nemlich allein
auß der vn beweglichen Warheit /
Schmaragtintafel / Geheimniß der
plusquamperfection / aller Medica-
menten vnd Tincturen zweymal ge-
bornen virtutes Kräfte Fruchten.
Welche plusquamperfectiones / aller
Menschen nothwendige Medicin

E

ARCA

arcana Tincturen dann/ dich fein anders/
weder vniversal / oder auß demselben
particularen / dann durch das einige
vniversal particular Mercurij Essensificatum /
kan noch magerlang get werden.

Dann da ein andere Möglichkeit
in der gangen Natur / wider der Philosophorum
Bekentniß were erfunden / so hette der
hocherleuchte spagirus Theophrastus in seiner
archidos xen / seinen lieben vertrauten discipulis /
nicht sein höchstes Medicin arcanum /
welches er auff seine alten Tage / da es
Gott gefallen / vor seinem höchsten Trost
vnd Freude zu seyn bekenet / die Tinctur
antimonij durch den spiritum Mercurij
Essensificatum / zu dem Mercurio vitæ zu
pluss quamperficiren / so hoch anbefohlen.

Ob nun wol auch nicht ohne das /
das vegetabilische medium Philosophicum

phicum Raymundi Lullij proces vñ
Handgriffen / so von des hochgelehr-
ten wolersahnen Herrn Andreæ
Prenge excellent / treuherbig zu vn-
erschöpflicher Volfart vieler an das
Licht gegeben / in dem / was prima
materia / auch derselbigen reduction
des subjecti / allein aber in medicina
plusquamperfection anbelanget /
vergleichet / so hat es dennoch nicht
macht / diesen spiritum Mercurij Phi-
losophorum die Metallen allein / oh-
ne Hülffe der verborgenen dieses vn-
fers spiritus Mercurij / welcher in vn-
ser Kunst allein alles in allem gnug /
das subjectum in die Medicin vñ
Reichthumb zu exaltiren.

Sintemal aber Raymundus Lul-
lius solches medium / welches ich den
auch gearbeitet habe / vor seinen vni-
versal Schlüssel / oder lunaria magna
bekennet / habe ich ihm in meinem er-

E ij

sten

nen Tractat auch billich / des wahren
universal Schlüssels Namen / keine
einige macht zu enziehen / sondern so
wol demselben medio philosophico /
als diesem Mercurio Philosophorum
zusehen sollen / allein den grossen Un-
terscheid / wird nun ein jeder verständig
er sich selbst / nach der Arbeit Gewis-
sheit zu bescheiden befinden / vnd
der Philosophen höchste Weisheit /
Wahrheit / Geheimniß / mit Verstand
erwegen / vnd in dem Werck sein bes-
stes fürwenden / nach seinem gefallen /
welches ich dann hie an kein theil wil
gebunden haben / allein jedem freyge-
setzet / er mag in dem Mercurio Philo-
sophorum / der bald bereit per se so
grosse wunder Thuren / mächtig zu
beweisen / ohne die tägliche andere
Nutzbarkeit in alchimia / welches dem
vegetabilischen medio philosophico
von seinen autoribus nicht zugeeig-
net /

net / ohne sein subjectum / zu wirken
kräftig.

Wird also disfalls hiemit an die-
sem ort / dem kunstsiebenden verständig-
digen Medico / nicht die geringste par-
ticularitet / sondern der höchst Schatz
irdischer Weißheit / zum valet vor
die Augen / des rechten Verstands zu
leuchten / fürgestellt.

Dieses sey also von meiner wenigen
Person einfältiger Wahrheit / meinem
verheissen / so viel ich der hochgesegne-
ten Geheimniß / des vniversal vnd
particular / so warhafftig auß dem
vniversal hergehen / vnd füglich titu-
lirt werden / Eigenschaft / so viel mir
Verstand verliehen / kürzester Belie-
bung / öffentlichen memoriret / wolte
Gott / das vielen meines gleichen ein-
fältigen Suchern / zu grosser Nach-
richtung möge gedienet seyn.

Hie kan ich etliche Puncten / die
E iii mir

mir auch im anfang offtmaln viel vna-
ruhe gemacht haben / vnd mehr ge-
hindert/dañ gefördert/füglicher ma-
ßen nicht vberfahren / außführlichen
bericht zu thun/sich zukünfftig vieler
grosser Irthumben manchem zu ver-
warnen.

Nach dem es sich viel begeben/das
ich darben gewesen/das auch wol gar
vorneme hochberümbte Chymisten/
von den corporibus / der Tincturen
Herberg / mineralischen vnd metalli-
schen Kealgarn / hefftig klug discurs-
rirt/vnd hievon mancherley gedicht/
jeder nach seinem vermeynen/ seine ei-
gene Seigen/die beste zu seyn verthä-
diget.

Dann etliche wenden für/vnd hal-
ten/das das gemeine / von der Natur
perficirte / durch das Feuer finirte
Gold oder Silber / zu der Philoso-
phen Tinctur præparation/ganz vor-
vntaug

untauglich verworffen / außgesetzt
müsse seyn / vnd sagen / es sey gleich
in sein äusserstes wesen kommen / wie
ein Weizenkorn / das zu Brot gemas-
chet / vnd nicht höher mag kommen /
vnd zum Weizenkorn Samen kan
gebracht vnd reducirt werden / sich zu
generiren.

Diesen Eselirern nun antwortet
die Natur selbst / in dem / das allen
versuchten Artisten bekant ist / das
auch auß den perfecten Metallen / so
wol als auß den imperfecten / ein re-
duction in sulphure, sale vnd Mero-
curio kan seyn / so hat dieser Narren
streit ein Loch / vnd ist ein eitele grobe
Blindheit / keiner antwortwerth.

Etliche Klüglinge fantasiren zu
bestreiten / das kein Gold oder Silber
tauglich zu der Tincturen Werck mö-
ge seyn / denn alleine die / so noch kein
Feuer berührt haben.

E iiii

Etli

Etliche gestehen den mindern im-
perfecten Metallen / vnd Metallis-
schen Marcasiten / gang durchaus
keine Stelle in vnser Kunst / was
müglich zu nützen/sondern gang ver-
werflich zu verachten.

Sintemal denn diesen Fantasten/
meine Einfalt viel zu wenig zu ant-
worten verstehet / so muß ich meines
præceptoris Bekenntniß / hie zu ant-
worten citiren/nemlich also :

Der groß vnd hocheleuchte Na-
tur Erforscher Theophrastus Para-
celsus / bekennet in tinctura Philoso-
phorum mit klaren Worten / das die
alten Spagierer seyn mit mancherley
Vngleichheit / jeder nach seiner Mey-
nung / seinen liliurn zu erlangen.

Dieses zeuget auch der ganzen
turba Philosophorum Gesellschaft/
denn vnlaußbar ist / das viel mit dem
alten Philosopho Morino Romano/
durch

durch das subjectum / vnd medium
solis perfecti seyn zu Wercke gegang-
gen / durch desselbigen Xenen vnd
Milch ihres begeren seyn gewäret
worden. Viel seyn mit dem sinnrei-
chen Benedicten Ordens geistlichen
Philosopho Raymundo Lullio /
durch das subjectum der finirten so-
li, vnd dem vegetabilischen medio
Philosophico zu Wercke gegangen.

Die hocherleuchte Philosophische
Gesellschaft Macij Holandi / seyn
durch ihr subjectum / auch der rothen
vnd weissen Paradeiswasser / auß
dem Saturno zu Werck gegangen.

Der Parfüsser Ordens Iohann-
nes Rupescisa / bekennet sein Weick
vnd sulphur Philosophorum auß
dem Kupfferwasser / sein Mercurius
Philosophorum auß dem gemeinen
Quecksilber.

Der Arcanorum Ehrwürdige Be-
E v nedi

nedictter Ordens Philosophus Basili-
us Valentinus / bekennet sein vniver-
sal vnter einem / doch auß einer Her-
berg bensammen / den Löwen vnd den
Adler / allein auß der edlen / lieblichen /
grünen / gekleideten / venerischen Ei-
genschafft zu erlangen / darauß er
auch seine particulariteten stasiret.

Wil also gegen vorermelter Klüg-
lingen / Fantasten Streit / zu richti-
ger Warheit Stewr hiemit / wo nicht
gnugsam / jedoch mehr als oberflüs-
sige Zeugniß / solchen vnzeitigen /
ja gar kindischen Irthums / auff
das kürzte nach aller Notturfft / an-
dern zu Nachrichtungen widerlegen.
Allein bey angeregter Theophrasti-
scher Bekentniß / der mancherley Phi-
losophen Meynung vnd Wercken /
setzet er manchem klugen Stolzierer
einen selbamen Nußkern für / in dem
er spricht :

Ob

Ob wol die Philosophen sich ha-
ben mancherley Wercke vnd Regi-
ment beflissen / so haben sie doch alle
ihrer Arbeit / durch einen einigen Ter-
min / gleicher Nennung ihres bege-
ren / Catholisch müssen gewäret wer-
den.

An diesem wolgezeitigten Nuß-
fern / hat sich gar mancher stolzer
Klügling zu tode gefawet / ehe denn
der hat können sapientiam singen /
wie ich denn selbst an hohen Orten /
kluge Künstler hören von diesem Ter-
min discurriren / vnd auff die höchste
Spitze derselben Alchimisten Ver-
stand schraufen / zu erwegen / zu judi-
ciren / in dem / nemlich / sintemal das
die Warheit ist / dz die Philosophen /
so mit gar mancherley Wercken / vnd
fürnemlich acht vnterschiedlicher vn-
gleicher Materien / derselben achter-
ley / einer jedwedern ein sonderliches
Regiment

Regiment gebühren müssen/ vngeacht
daß die Philosophen/ so in gar vn-
gleichen Zeiten gelebet/ in weit abge-
legenen Landen getrohet/ in vngleichen
Sprachen geschrieben/ auß welchem
folget/ die grosse Vnmöglichkeit
ihrer præparation halben / daß die
Philosophen in einigem/ fürnehmen/
angelegenen Puncten/ mit Warheit
zu erzwingen/ da die Philosophen alle
einstimmig zusammen treffen / viel
weniger daran gebunden / stat haben
mag.

Vnd ob wol andere mehr Philo-
sophen/ gleich ihren Termin in ihren
Schriften führen/ als der königliche
Philosophus Geberg/ der hocherfarne
Philosophus Bernhardus Grass von
der Marck/ Basilius Valentinus/ vnd
andere mehr/ die also die ansahenden
Künstler/ die Kunst gewiß zu finden/
bekennen vnd lehren / wo alle Philo-
sophen

phen einhellig zusammen gleicher Be-
kenntniß / Catholisch übereinstim-
men.

So seye es auß obertwogener Be-
findung allein eine zugesetzte Rede /
daran niemand sey gebunden / die we-
der Nuß noch Schaden / Frommen
oder Nachtheil bringe / weder kalt o-
der warm gebe / weder Verstand /
Kunst noch Werck angehet / derhal-
ben nichts neme / nichts gebe / vnd oh-
ne alles bedencken / ohne allen Man-
gel / wol ungeacht außgesetzt / vnd
vberfahren möge werden.

Dieses vnzeitige / kindische / grosse
eselswizige / blinde iudicium / hat
mich vnd manchen vnzeitigen getre-
wen Belieber / vnd fleissigen / Chimi-
scher Geheimniß studiosum / vor den
Kopff gestossen / In betrachtung / daß
die warhafftige / hochweise / getreue
Philosophorum præceptores / ihren
filijs

filijs doctrinae solten vnnütze Puncten
fürschreiben / habe derhalben / neben
meiner täglichen Handarbeit erfahrung
lettlichen / auß Verlenhung Göttlicher
Gnaden / diesen Theosophischen Termin / nicht allein von
teuren Spagirern / in einer Epistel Anno 37. an den Herrn Bartholomaeum
Korndorffer geschrieben / verstanden / da er also spricht : Unsere
Alchimisten wollen nun mit gewalt / auß dem vnclarificirten Körper Gold
vnd Silber machen / da doch mehr Dreck vnd Koth gefunden / da ihr
aber werdet wissen / alle Körper der Metallen zu clarificiren / vnd in ein
lauffend Wasser zu bringen / werdet ihr damit mehr zu Ende bringen.

Sondern von diesem Termin der purification / dardurch alle Philosophi
von anbegin her / auch alle nachfolgende / haben gleichstimmend überein

ein müssen zusammen bekennen / durch
die purification ihre Werck / vnd ohne
dieselbe vnmüglich zu erlangen / tra-
ctiret der hochehrfahne Bernhardus
Graff von der Marck / vnd nicht vor
sich allein / sondern an stat der turbæ
Philosophorum / gangen Gesell-
schafft / vnd spricht : Unser Werck ist
gemacht auß einer Wurzel / zweyen
Mercurialischen Substanzen / das
klare vnd lautere auß der minera ge-
zogen / vnd durchs Schwrad ministrirt /
biß diese zwey werden eins.

Dieses seyn ja kurze Wort / vnd
nothwendige Wissenschaft / das ohn
die rechte purification kein filius artis /
in der heiligen Kunst / weder universal
oder particular / sich etwas fürzuneh-
men soll belüsten lassen / wil hie weiter
Zeugniß / dieses nötigen Termins /
weitleufftig auß andern vielen Phi-
losophen zu citiren / also vberfah-
ren /

ren / vnd in diesem nun beruhen lassen.

Ich kan leglichen zum Beschluß
füglicher massen / der heiligen Kunst
zu Ehren/einen so gar ungereimbten/
vnzeitigen Alchimisten Fantasiaren
vnerfochten nicht lassen / vnd etli-
cher der neuen Alchimisten Gesells-
schafft / vnd fürnemer Prachthansen
gesprenckeltes Gold / verbremter Sa-
gierer Kunst verhandeln / So wol
auch derselbigen vnzeltiger Idioten
Geschmeiß / ihren unbefugten fals-
schen/hinderlistigen/ zipffelten Deck-
mantel etwas ebener zu beschneiden/
weil ich etwas des Handwercks wol
kündig bin. Bin aber nicht bedacht/
alles zu verwerffen / was der neuen
täglichen zusammen raffender So-
phisten Alchimia / principal regalia
seyn/als dann nicht zu laugnen / das
grosse vnd hochnützliche Nützlichkeit
der

der Metallen transmutationes/durch
mancherley Arten in der Natur bes
schlossen/einem diß/einem andern ein
anderß secretum von Gott gegün
net/durch scheiden/schmelzen/probi
ren/zimenten/pars cum parte/ein
bringen/auch Erß Reicherung/vnd
anderer Alchimisten Künste/sonder
lich so rechte Wissenschaft/Gold
auß Sole/Gold auß Marte/Gold
auß Venere/Gold auß Saturno/
Gold auß Ioue/jedes Wissenschaft
nach mit Mercurio vereiniget/ele
viret/præcipitirt/figirt/ingressirt/vnd
eingeführet wird/mit Wunder vnd
Lob zu einer Tinctur forma/vnd zu
grossen Nutzen gebraucht vnd genos
sen werden können.

Das aber derselbigen eins oder
mehr von solchen Künstlern/sollen/
oder mit Warheit Philosophische/
auß dem vniversal gehende particu

lar

lar

lar außgegeben / gerühmet / getaufft /
vnd genennet werden mögen / ist wi-
der der Philosophen Warheit / denn
verissimè vniversal ohne Schimpff /
Spott / Verachtung / durch auß nicht
zu gedencen / denn also wird die edel-
ste Perle veracht / vnd mit den vnzei-
tigen Tröbern den Schweinen vor-
geworffen / das mancher ohne Ver-
stand / diesen grossen Vnterscheid der
Sophisten / new gestickten alchimia /
vnd die Geheimnüssen der Philoso-
phen alchimia / das gute mit dem bö-
sen / das nützliche mit dem schädli-
chen / das himlische mit dem irdischē /
vmb der new genenneten Goldma-
cher verachtet / verspottet vnd verlä-
stert / Derwegen so ist solcher massen
den vniversal Namen / dieser Sophi-
sten Werck ober zudecken / mit der
Warheit zu bekennen nichts / denn
ein blinder vnzeitiger Hoffart / Idio-
tisch

tisch wohnsinniger elender Kuhn /
so mit Spott in der visitation der rei-
nen Warheit bestehen bleibet.

Dann der Namen universal / kan
ja durch auß keiner Tinctur / noch ei-
nigem particular / ohne Betrug vnd
Unwarheit gegeben werden / die auß
ser der Philosophen universal vnd v-
niversal / zweyen einig gerechten par-
ticular gemacht / oder künstliert wer-
den.

Sintemalen die vnwiderlegliche
Warheit ist / daß das verissimum u-
niversale durch anders nichts / denn
allein durch die Philosophische puri-
ficirten Element gescheiden / allein
der himlischen exaltirten zweyer sub-
stanzen / als die Substanz des einig
warhafftigen Spiritus Mercurij Phi-
losophorum / vnd durch die ander
Substanz / des hochgeheiligten gül-
dischen Magneten Tinctur subjecti /

S ij

in

in der magnesia zulassen / vnd durch
andere Ding / weder weniger noch
mehr / kan sich vniversal oder vniver-
sal particular / kein Philosophisch
Werck machen.

Dann die Warheit gibts mit der
Vernunft / dz deswegen kein Werck
kan auß dem vniversal gerathen ge-
hend werden / wenn ein anderer Mer-
curius / denn vnser vniversal particu-
lar / ein ander Gold / denn vnser vni-
versal particular Gold darzu gebrau-
chet wird / sonst weren des Philoso-
phi Bernhards von der Marck klare
reine Warheit / eitel Lügen vnd Ir-
thumb / da er also sagt :

Höre keinen / der da saget / das ein
andere Einctur sey / denn die vnserer /
die solchen Nutz mög geben / verachte
die sagen / das ein anderer sulphur
sey / als der vnserer / das auch ein ande-
rer Mercurius sey / denn der vnserer / in
der

der magnesia / noch ein anderer A-
zoth.

Das seyn ja klare / güldische / war-
hafftige Wort / die kein vermeynter
Klügling / mit seiner Weißheit / so wol
weder vnsern sulphur / vnser Tinctur /
vnsern Mercurium verstehet / viel we-
niger möglich zu bereiten / vnd zu ad-
ministriren weiß / wird mit bestand
vmbzustossen macht haben. Dies-
ser Vrsachen wil ich hie den warhafft-
tigen nothwendig zu wissen / grossen
Vnterscheid des vniversal / vnd Vn-
terscheid der Sophisten Wercken zu
entdecken.

Dann in diesem ist die reine War-
heit selbst der Richter / die vnwiderra-
leglich bezeuget / das eines jeden Phi-
losophen vniversal / ist der warhafftige
lapis Philosophorum. Der Philo-
sophus habe sein subjectum / sein me-
dium hergenommen worauß er wol-

S iij

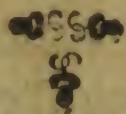
le /

se / so seyn doch diese zwey Substanzen / allein die gerechte zwey particular Philosophorum / welcher Namen keinem andern mag gegeben werden / das nicht particular sulphur Philosophorum / Mercurius Philosophorum / durch vnser Element gescheide ne purification qualificiret.

Derhalben ist es eitel falsche / ehrgeizige / blinde / vnbeständige / schändliche Thorheit / einer andern Tinctur / einem andern particular Werck / einem andern sulphur / einem andern Mercurio / den vniversal Namen / vñ den Wolstand / Ehre / vñ vnzeitigen Ruhm / so vnbefugt anzukleiben / mit den himlischen Farben / den irdischen Ruhm oberziehen.

Denn das hochgebenedeyte vniversal / bestehet allein in seinen zweyen particular Substanzen / vñ kan die Natur in dem einigen / auß der
vñ

universal particular Substanz / vngleich / viel mehr Krafft / Tugend / Wunder vnd Nutz particulariter / beydes in der Medicin vnd Reichthumben præstiren / denn aller Sophisterei Goldberg / Stürmer Kunst / Weisheit Werck / äußerster Kräfte / Vermögen / denn vnser Mercurius Essensificatus ist roth vulgi / da er mit seinem clarificirten Leibe / vnd nach Theophrastischer Lehre beständig gemacht / so gibt er Gesundheit vnd Reichthumb / eines erbarlichen Unterhalts oberflüssiges Aufkommen / wie denn zuvor auch an seinem Ort gemeldet worden.



¶ III

Hic

Ze spieglet euch an diesen Gabn/
Die sich vō Gottes ordnūg habn/
Zu trösten aller Menschen Kindn/
Kein irdischer Schatz ist zu findn/
Der diesem gleicht auff dieser Erdn/
Durch Menschen Kunst erlanget
Kein höher gut in diser welt/(werdn/
Wen den menschē krankheit anfelt/
Er gibt gesund vnd langz Leben/
Verhüt Armut auch darneben/
Gibet Verstand / gunst vñ weißheit/
Vñ offenbart auch groß Thorheit/
An den so kein Vnterscheid han/
Vnd albern in dem thumen wahn/
Wie mancher vnzeitiger Narz/
Dem die Geheimniß nit offenbar/
Vnd darzu nicht würdig erkant/
Der bleibet auff sein Narrentand/
Setzt Kunst Weißheit auff die gabel/
Lobet/ehrt/preist ein lahme Fabel/
Nicht vnd vrtheilet scharff darvon/
Was er vbers Jahr soll verstahn/
Hes

Hecken / Dornen vnd Weissenstro /
Gilt ihme gleich in dem also /
Die höchst geheimniß Gottes gaben /
Ben im kein andn vnterscheid habn /
Den wie ein Narz der weißheit gunst /
Veracht mit der Goldmacherkunst /
Dargegē kindisch Fastnacht Bössn /
Zu belieben gang vnderdrossen /
So ist es höfflich außgericht /
Wen man allein die kunst vernicht /
Vnd die so solch auch belieben /
Sich in den Gaben Gottes vben /
Im Liecht der Natur lobesam /
Der rechten Weißheit zu gethan /
Darauf zu erkennen Gottes gunst /
Der patrum sapientiæ Kunst /
Den nicht eitel Narzen geborn /
Sondern auch ime Gott erkohrn /
Mit Weißheit Verstand imprimirt /
Auf dz Gotts allmachtet erkent wird /
In aller Dingen Eigenschafft /
Von Gott hochgesegneten Krafft /
S v So

So alles der Menschen Volfart/
Zu beweisen ein jedes Art.
Vnd was auß Göttlichem gewalt/
In der Welt hat forma Gestalt/
Vnd was auß dreyen eins vollend/
Wir alle wesen habn bekent.
Ein Geist/ein Seele vnd ein Leib/
In jedem Samen Mann vñ Weib.
Welcher gespeist auß den altris/
Warhafft in der Natur gewiß.
In prima materia verborgn/
Das rechte chaos ohne Sorgen.
Dardurch die Creatur besteht/
Vnd aller Weisen höchst Secret.
Ein sulphur/Salg/Mercurius,
Bezeugt die gang Natur also.
Geboren in dem Jammerthal/
Darauß der Philosophen Zahl/
Die höchste Medicin bereit/
Genützt mit grosser Fruchtbareit/
Von welcher ich vor angemeld/
Vnd im valetе vorgestellt.

He

Hie mit gührender reuereng /
E. G. E. excellenz /
Diß kleine Wercklein dedicir /
Sintemal gar wol wissend mir /
Das es im Liecht der Natur bsteht /
Aus derselben Warheit hergeht /
Die E. G. E. excellenz bekant /
Haben lobwürdigen Verstand /
Vber viel ander drum b auß gunst /
Viel Argument in dieser Kunst /
Allein die Warheit zu ergründn /
Das Heyl in dem verborgen findn /
So zweiffelt mir auch mit nichten /
Das wider vieler Idioten dichtn /
Die Junckern vnd Herrn lobesam /
Die falsch vñ rechtes wol verstahn /
Diß klein Wercklein solcher gestalt /
Beschüßen mit Warheit gestalt /
Vnd von meiner einfalt Person /
Einem verachtē Handwercksmann /
Günstig vermercken vnd annehmen /
Vor mein getrewo dienste erkennen /
Die

Die ich mich denn zu jeder Zeit /
Zu leisten williglich bereit /
Vnd in derselben Forderung /
Befehl daß ich mög widerumb /
Ben richtiger Warheit auffnemmen /
Weil ich bin in verachtung kommen /
Aus vnerschulter massen gestallt /
Durch vnbefügter gleißner gewalt /
Durch heuchlen vnd verhassten lügen /
Vñ eitel schmeichlerischen betriegn /
Also getragn die groß Vnschuld /
Ein lange Zeit mit grosser Eydult /
Allein dem HERN so heim gesetzt /
Der kein gutes lest vnergeht /
Auch kein Vbels lest vngestraft /
Vnd stelltz also in seine Krafft /
Darein ich denn die Herzen all /
Entpfehlen thue gang vberall /
Mit Leib vnd Seel in diesem Lebn /
Der alle Wolfart allein kan gebn /
Vnd also das valet beschließ /
Zu vieler Idioten verdriß /

Vor

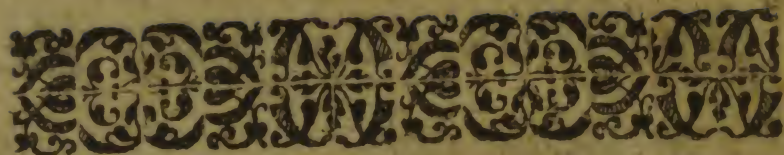
Vor Hall im Bibichensteinerampe
Newmarck den Herren wol bekant/
Den 16. Martij gangß offenbar/
Anno 1608. die Jahrzahl war.

Erw. Gestr. Edle
Ehruveste vnd Ex-
cellenz.

Dienstwilliger.

Hans Christoff Reinbart der eltere
Chimist / vnd bey der Röm. Kay.
May. Hoffgesreyter Seydensticker.





Gedruckt zu Gali in
Sachsen / durch Eras-
mum Hynisch.

In Verlegung Joachimi Kruscken.

I 6 0 8.

